Dienstag, 18. April. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 6635. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rp. 15 Sgr. Auswärts 1 Rp. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und die Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung. 1871.

Lotterie.

Bei der am 17. April fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 143. Königlich preußischen Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 40,000 Thlr. auf Nr. 85,123. 1 Gewinn von 5000 Rp. fiel auf No. 44,615. 1 Gewinn von 2000 Rp. auf No. 13,151.

37 Gewinne von 1000 Rp. auf No. 445 3190 5068 5722 10,318 13,291 15,577 16,199 18,871 20,072 20,878 27,549 31,224 31,455 35,846 39,168 39,433 39,488 41,764 48,394 48,979 50,100 52,729 53,212 53,425 57,651 64,664 72,272 73,485 76,698 77,841 84,558 86,721 87,297 89,560 91,941 und 93,552.

61 Gewinne von 500 Rp. auf No. 313 939 1729 4538 5863 7507 13,334 15,808 15,921 16,673 16,740 16,913 19,566 20,078 22,789 28,780 28,794 31,576 32,816 35 817 35,949 37,162 39,875 45,389 47,132 48,110 48,163 48,354 49,390 51,894 52,054 53,717 59,614 60,156 61,684 61,907 63,645 64,287 64,767 68,901 69,525 70,806 71,931 71,936 74,180 74,936 75,682 76,324 79,476 80,287 80,993 83,219 83,715 84,786 85,013 89,389 89,970 90,568 93,186 94,055 und 94,166.

71 Gewinne von 200 Rp. auf No. 104 5849 7382 8092 8172 10,390 10,849 11,783, 13,730 14,594 19,582 22,387 22,884 24,060 25,084 25,845 25,932 25,940 26,179 32,475 33,196 34,638 35,473 36,767 40,614 41,194 42,336 46,265 47,205 50,080 50,182 50,701 51,662 52,570 52,630 55,387 56,018 56,380 56,509 56,710 57,644 58,658 59,658 61,311 65,023 66,217 67,746 67,902 68,201 68,775 68,805 70,217 73,075 74,662 75,687 76,222 76,685 78,083 79,317 79,894 82,303 82,695 87,018 87,599 88,871 89,846 90,477 91,468 92,325 92,515 und 94,777.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Paris, 17. April. Ein Bericht Cluserets an Dombrowski vom 16. April meldet: Der gestern stattgehabte Kampf im Centrum und auf dem linken Flügel war äußerst erbittert; der rechte Flügel hat die päpstlichen Zuaven in der Kirche von Neuilly umzingelt, wo heiß gekämpft und die Fahne der Commune auf die Kirche gepflanzt wurde. Ein neues Viertel von Neuilly ist besetzt und drei Barrikaden sind erobert worden. Die Commune bereitet Maßregeln vor, wodurch die verlassenen Arbeiterwerkstätten sofort wieder in Betrieb gesetzt werden sollen, nicht durch die, welche sie verließen, sondern durch eine cooperative Association von Arbeitern, welche dort beschäftigt waren. Die Arbeitgeber werden bei ihrer Rückkehr entschädigt.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 17. April. Eine Depesche der „Times“ meldet: Die Ersatzwahlen der Commune sind unter geringer Betheiligung vor sich gegangen; viele Wähler haben sich der Abstimmung enthalten.

— Einem Telegramme der „Times“ aus Philadelphia zufolge soll die Convention betreffend die Alabamafrage zwischen England und den Vereinigten Staaten unterzeichnet worden sein. Dieselbe soll den Grundsatz aufstellen, daß die neutralen Mächte für den Schaden verantwortlich seien, welchen in neutralen Häfen ausgerüstete und bemannte Schiffe angerichtet haben. Eine aus fünf Mitgliedern bestehende Commission soll zur Regelung der bezüglichen Ansprüche eingesetzt werden.

Bern, 17. April. Die Commission zur Revision der Bundesverfassung beschloß in ihrer heutigen Sitzung, die von ihr gestellten Anträge dem Volke en bloc zur Abstimmung vorzulegen. Die Commission beschloß ferner zu beantragen, daß die Beschaffung der Bekleidung und Ausrüstung des Heeres dem Bunde übertragen werden solle.

Lissabon, 17. April. Nachrichten aus Rio de Janeiro melden, daß der Kaiser und die Kaiserin beabsichtigen, am 25. Mai nach Europa zu reisen. Während der Zeit ihrer Abwesenheit soll die Kronprinzessin die Regentschaft führen. Die Regierung hat die Senatoren zum 10. April nach Rio de Janeiro einberufen. — Neueren Berichten zufolge erscheint die Revolution in Entrerios beendet.

Reichstag.

16. Sitzung am 17. April.

Interpellation des Abg. Grafen Luxburg: „Elsaß und Lothringen befinden sich gegenwärtig und bis zur Ordnung ihrer Stellung im deutschen Zollgebiet in einer handels-politisch unhaltbaren Lage. Die Ausfuhr nach Frankreich unterliegt schweren Zöllen und auf Grund kürzlich ergangener Weisungen theilweise völliger Prohibition. Die Ausfuhr aus Frankreich ist thatsächlich eine vollständig freie. Aus der Schweiz gehen Waaren aller Art zollfrei nach Elsaß ein. Elsaß und Lothringen dienen somit dermalen als Entrepot für verschiedene aus fremden Zollgebieten kommende Waaren, welche bei der Einfuhr nach Deutschland zollpflichtig waren und jetzt zollfrei angesammelt werden, um nach Aufnahme der Provinzen in den deutschen Zollverband zum Schaden der deutschen Industrie auf den deutschen Markt gebracht zu werden. Sind Vorkehrungen getroffen, um den angeführten Mißständen abzuhelfen?“ — Abg. Graf Luxburg führt aus, daß während seiner letzten Anwesenheit in Straßburg namhafte Industrielle des Elsaß ihn ersucht haben, die Aufmerksamkeit des Reichstages auf diese schwere Schädigung hinzulenken. Die erwähnten Thatsachen stehen in directem Widerspruch mit Art. 5 des Präliminarfriedens. „Die Interessen der Einwohner in dem von Frankreich abgetretenen Gebiete werden in Allem, was ihren Handel und ihre Privatrechte angeht, so günstig als möglich geregelt werden, sobald die Bedingungen des definitiven Friedens werden festgestellt sein. Zu diesem Zweck wird ein Zeitraum festgesetzt werden, innerhalb dessen die Bewohner besondere Erleichterungen bezüglich der Circulation ihrer Handelserzeugnisse genießen sollen.“ Wie schwer jetzt namentlich die große Textil-Industrie des Elsaß geschädigt wird, leuchtet sofort ein, wenn man erwägt, daß im Elsaß 2,170,000 Spindeln und 53,000 mechanische Webstühle arbeiten, während im ganzen Zollverein nur 1,760,000 Spindeln und 48,000 mechanische Webstühle arbeiten. Da nun jene große Industrie ausschließlich oder fast ausschließlich für den französischen Markt arbeitet und ohnehin durch die Noth des Krieges schwer gelitten hat, so ist ihr Nothschrei leicht zu begreifen. Abzuwehren ist das Mißverständniß, als bezwecke diese Interpellation die definitive Regelung der Tariffrage zwischen Frankreich und dem Zollverein mit dem neu erworbenen Gebiet schon jetzt zur Discussion zu stellen und den Gegensatz zwischen Schutzzöllnern und Freihändlern zu entfesseln (hört!), sondern nur um das Provisorium handelt es sich. Denn dem Reichstage ziemt es zu beweisen, daß er ein warmes Herz für die Interessen des zur Zeit in seiner Mitte noch nicht vertretenen Elsaß hat. Präs. Delbrück: Dem Bundeskanzleramte ging vor einigen Tagen die erste amtliche Nachricht zu, daß die neuen französischen Zollverwaltungen in der That die Einfuhr prohibirten, zu seiner Befriedigung erfuhr es aber, daß Abhilfe bereits vollständig eingetreten sei. Die französische Regierung hat verfügt, daß die Erzeugnisse Lothringens und des Elsasses bis zum Abschluß des definitiven Friedens zollfrei eingelassen werden sollen, vorausgesetzt, daß sie mit den Ursprungszeugnissen versehen sind. Sie hat ferner verfügt, daß die bereits unterwegs befindlichen Waaren auch ohne Ursprungszeugnisse eingelassen werden dürfen. Ich habe nicht den allermindesten Grund, an der Richtigkeit dieser Nachricht zu zweifeln. Es ist außerdem betont, daß die Einfuhr aus Frankreich nach dem Elsaß gegenwärtig noch zollfrei sei. Das ist thatsächlich richtig. Indeß nach der Lage der Verkehrsverhältnisse, wie sie factisch zwischen Frankreich und Elsaß jetzt stattfinden, kann die Einfuhr der franz. Waaren in Elsaß nur eine sehr unerhebliche sein, erheblich ist nur die Einfuhr aus der Schweiz. Es kommt nun darauf an, daß wenigstens die Zollgrenze, die jetzt der Zollverein gegen das Elsaß hat, aufhört. Es ist aber nicht zu wünschen, Waaren, welche gegenwärtig in Elsaß von anderen Ländern eingebracht werden und dort nicht verzollt sind, demnächst zollfrei auch in den Zollverein einzulassen. Ein Gesetzentwurf, welcher alle diese Verhältnisse regelt, wird noch im Laufe dieser Woche an den Reichstag gelangen. (Allseitige Zustimmung.)

Wahlprüfungen. Abg. v. Unruh berichtet über die Wahl des Dr. Schüttinger, der mit 104 Stimmen über die absolute Majorität gewählt ist. Proteste beschweren sich über die unberechtigtsten Agitationen seitens der katholischen Geistlichkeit, U. A. liegt im Wahlbezirk Trunstadt insofern eine Wahlfälschung vor, als noch am Wahltage selbst in den Wahllisten die Namen von sieben Wählern durch den Bürgermeister nachgetragen sind. Da die Wählerliste ein zur Prüfung einer Wahl so unumgänglich wichtiges Dokument ist, macht eine Fälschung derselben den ganzen Wahlakt ungiltig. Da nun von den 199 Stimmen in diesem Bezirk 169 für Dr. Schüttinger und 30 für seinen Gegenkandidaten abzugeben sind, so verliert ersterer durch Kassirung dieser Stimmen die absolute Majorität und die Abtheilung beantragt deshalb die Ungiltigkeit der Wahl. — Abg. Schels: Nach seiner Ueberzeugung liege bei der Wahl in Trunstadt kein kriminalistischer dolus vor; nur der Ausdruck: Inkorrektheit sei am Platze, nicht aber: Fälschung und die Trunstadter Wahl werde dadurch nicht ungiltig. — Abg. v. Oheimb: Die Wahlagitation der Geistlichkeit sei unverfänglich, da sie sich darauf beschränkt habe, von der Kanzel herab auf die Wichtigkeit des Wahlaktes aufmerksam zu machen; das sei aber ebenso wenig unpassend als das sonntägliche Gebet für die Arbeiten des Reichstages. Ein Pfarrer habe von der Kanzel herab zu einer politischen Versammlung eingeladen; das sei zwar nicht gerade nach seinem Geschmack, aber nicht unstatthaft; es werde auf diese Weise häufig auch zu Auktionen eingeladen. Abg. Wehrenpfennig: Wenn ein Beamter unter ein amtliches Schriftstück, in dem sich Notizen, die erst am 3. März aufgenommen sein können, befinden, das Datum des 25. Februar setzt und dies mit seiner Unterschrift bekräftigt, so sei das eine Fälschung. Irgend ein geistvoller Mensch habe gesagt, in Deutschland seien die Verständigen sehr verständig, die Dummen aber auch sehr dumm; es sei eine außerordentliche Dummheit, zu glauben, daß die Stimmabgabe für diesen oder jenen Candidaten Einfluß darauf haben könne, ob man in den Himmel oder in die Hölle komme; leider existire dieser Aberglaube noch, und die Geistlichen benutzten ihn, um durch Verweigerung der Absolution (Widerspruch) und ähnliche geistliche Sorgen die Gemüther zu verwirren. Gegen solche Waffen ließe sich nicht kämpfen; man müsse sie einfach stumpf machen, indem man die Wahl kassire. (Beifall.) — Abg. Schmidt (Aichach): Die große Zärtlichkeit, mit welcher die klerikalen Wahlen behandelt werden, beweist, wie hoch man die Macht des Katholizismus schätzt. Ich bin stolz darauf, einer so geschlossenen Phalanx anzugehören, aber ich glaube nicht daran (Heiterkeit), ich meine die Ungeheuerlichkeiten (wiederholte Heiterkeit). M. H., ich appellire an Ihr Gerechtigkeitsgefühl. Es mußte dem Clerus daran gelegen sein, Männer von religiöser Gesinnung im Reichstag zu sehen. Man will die Kirche von Rom trennen, der Zusammenhang mit Rom ist aber eine Wesenheit des Katholizismus (hört!), die Geistlichen waren deshalb genöthigt, diese Frage von der Kanzel zu besprechen. (Hört! Hört!) Natürlich muß es ohne Verletzung der Nächstenliebe und mit Wahrung des Anstandes geschehen. — Abg. Kraussold (Bayreuth): Es handelt sich hier nicht um eine Einzelerscheinung; an vielen Orten Deutschlands ist in gleicher Weise von der Kanzel herab gewirkt worden. Wenn der Geistliche unter dem Schutze seines Amtes für seine subjective Ueberzeugung Propaganda macht, so ist das verwerflich. Der Vorwand, daß es sich um Interessen der katholischen Kirche handelt, ist gar nicht stichhaltig; bei dem Zollparlament war das in keiner Weise der Fall, und damals agitirte der Clerus in derselben Weise; nur hat er diesmal nicht ganz so guten Erfolg gehabt. (Sehr wahr!) Wenn ein Geistlicher seine Beichtkinder auffordert, für einen bestimmten Candidaten zu stimmen und ihnen sofort die Stimmzettel übergiebt, so ist das eine Beschränkung ihres freien Willens, denn der Mann hat es in der Hand, sie es spüren zu lassen, wenn sie seinen Willen nicht thun. (Großer Beifall und Widerspruch.) Deshalb kassiren Sie die Wahl, und Sie, welche die Interessen der katholischen Kirche vertheidigen wollen, Sie wahren diese Interessen am Besten, wenn Sie uns zustimmen. (Lebhafter Beifall.) — Abg. Fischer (Augsburg): Der Geistliche mag in eine Wählerversammlung gehen, wenn er für seine politische Ueberzeugung Propaganda machen will; thut er das von der Kanzel, so macht er aus der Gemeinde eine Volksversammlung, aus der ihm Jeder widersprechen kann und welcher dann auch Polizei-Commissaire beiwohnen müßten, um die Verhandlungen zu überwachen und nöthigenfalls zu unterbrechen. (Sehr gut.) Der Einfluß, der auf diese ungesetzliche Weise geübt wird, ist außerordentlich groß. (Sehr wahr.) Der Herr Pfarrer hat freilich nichts Anderes gethan, als seine Standesgenossen. Er hat nur das Unglück gehabt, daß sein Candidat eine so geringe Majorität erhielt, daß die kleinste Unregelmäßigkeit bei Beurtheilung dieser Wahl von Wichtigkeit ist. Im Gegentheil, dieser geistliche Herr, der sich begnügt, von der Kanzel herab zu einer Wählerversammlung einzuladen, ist im Verhältniß ein höchst anständiger, maßvoller Mann. (Große Heiterkeit.) Ich will Ihnen eine andere Probe geben. In einer Predigt — es ist eine wirkliche Predigt — heißt es: „Ich verwerfe die Wahl des Hohenlohe, selbst wenn ich wieder in Untersuchungshaft kommen sollte; Hohenlohe ist nicht

---

Martin Luther,

ein religiöses Characterbild von Heinrich Lang. Berlin, 1870. 332 S.

Nicht allzuhäufig blüht dem Schriftsteller das Glück, daß das Resultat umfassender und gründlicher Studien, daß ein Werk vieljähriger ernstester Gedankenarbeit auch zu rechter Stunde an das Licht des Tages hervortritt, d. h. zu einer Zeit, wo nicht bloß die Theilnahme der wissenschaftlichen und literarischen Kreise dem neuen Schriftwerke gesichert ist, sondern wo zugleich die Aufmerksamkeit des Volkes selbst sich auf den Gegenstand desselben gerichtet hat. Heinrich Lang ist ein solches Glück mit seinem „Martin Luther“ zu Theil geworden. Als dieses Werk während der zweiten Periode des deutsch-französischen Krieges erschien, da waren allerdings die Gedanken des deutschen Volkes noch ganz vorzugsweise beschäftigt mit dem wälschen Feinde auf jener Seite der Vogesen, sowie mit allerlei Gegnern der deutschen Einheit im eigenen Vaterlande. Aber der Kampf gegen den andern wälschen Feind, den Feind im Süden der Alpen, der es mit seinem schwarzen Heere unternommen hatte, die deutsche Geistesfreiheit niederzuwerfen und das deutsche Volk in womöglich noch schwerere Ketten zu schmieden, als es vor den Tagen der großen Reformation getragen: — dieser Kampf ruhte nur, um wenige Monate später in verdoppelter Stärke wieder loszubrechen. Welche Zeit konnte also günstiger sein für das Erscheinen eines Werkes, wie dieser „Luther“ es ist, und welcher Augenblick geeigneter, um dasselbe dem deutschen Volke empfehlend an das Herz zu legen, als der gegenwärtige?

Hr. Lang bietet uns sehr viel mehr als bloß eine erzählende Darstellung von Luthers Leben und Wirken, wie wir deren ja schon so manche besitzen und die nur durch die Resultate neuer Forschung corrigirt und erweitert wäre, oder etwa noch durch eine gefälligere Form vor anderen sich auszeichnete. Sein „religiöses Characterbild“ ist vielmehr etwas wesentlich anderes, als das, was bisher auf dem Gebiete der historischen Forschung und Darstellung in dieser Beziehung geleistet ist. Es ist ein Kunstwerk im echten Sinne des Wortes, ein, wie uns dünkt, in allem Wesentlichen wohl gelungener Versuch, um, wie der Verfasser selbst sich ausdrückt, von dem Grundgedanken aus, aus welchem Luthers Wesen und Wirken allein zu begreifen ist, dem Leser die in allen ihren Widersprüchen doch wieder so einheitliche Persönlichkeit Luther's zur klaren Anschauung und zum vollen Verständniß zu bringen. Ein solches historisches Kunstwerk hat mit dem dramatischen namentlich das gemein, daß es zugleich eine objective, eine aus den richtig aufgefaßten Thatsachen sich von selbst ergebende Kritik des darzustellenden Characters in sich schließt. Aber die Kritik eines nicht bloß dramatischen, sondern historischen Characters, welcher, wie der Luthers, zugleich auf die Geschichte einer langen Reihe von Jahren wesentlich mitbestimmend eingewirkt hat, wird, wie der Verfasser sagt, auch durch diese Geschichte selbst gegeben. Jedoch müssen wir hinzufügen, daß diese Geschichte auch ihrer Seits wieder durch den Character des Mannes kritisirt, d. h. zu ihrem rechten Verständniß für uns gebracht wird. Hier ist es eine vierthalbhundertjährige Geschichte, eine Geschichte, die bis auf den heutigen Tag reicht, deren Verständniß durch die rechte Einsicht in das wahre Wesen des Luther'schen Geistes und Characters für uns gerade in derjenigen Beziehung erweitert und geklärt wird, die in dem gegenwärtigen Augenblicke für uns ein Interesse von der allerhöchsten practischen Bedeutung hat. Wie Lang selbst dieses Interesse faßt, drückt er in seiner vom 17. October 1870 datirten Vorrede mit folgenden Worten aus: „Ich möchte mit diesem Luther allen Ernstes Propaganda machen für eine deutsche Kirche, die in allen Stücken ungefähr das Gegentheil wäre von der jetzigen. In dem Augenblick, da die Deutschen, seit Langem schon eine Nation von Denkern, sich anschicken, auch eine Nation von Staatsmännern zu werden und nach langer unseliger Zersplitterung ihrer Kräfte, den Gedanken nationaler Einheit und Größe zu verwirklichen, ist es doppelt schmerzlich zu sehen, wie dieses Volk in der Gestaltung seines kirchlichen und religiösen Lebens soweit hinter seinen andern Aufgaben zurückgeblieben ist. Noch sieht sich die eine Hälfte mit eisernen Ketten an den Romanismus gefesselt, dessen Untergrabung die weltgeschichtliche Aufgabe der Reformation gewesen ist, die andere ist von dem Buchstaben eines sogenannten protestantischen Kirchenthums eingeengt, das nachgerade im Angesicht der geistigen Bildung unseres Zeitalters als ein öffentlicher Skandal erscheint.“

Dennoch (und wir wollen damit zugleich auch auf die ungemeine Schwierigkeit hinweisen, welche Lang bei der künstlerischen und wahrheitsgetreuen Darstellung der characteristischen Eigenthümlichkeit des großen Reformators zu überwinden hatte), dennoch ist Luther nicht bloß der Mann gewesen, der die weltgeschichtliche Aufgabe der Reformation in ihrem innersten Kern erfaßt hat, er ist zugleich auch der, auf dessen Schultern ein nicht geringer Theil der Schuld lastet, daß, um dieses theologischen Ausdrucks uns zu bedienen, nicht etwa die unsichtbare, wohl aber die sichtbare protestantische Kirche in gar vielen ihrer Gestaltungen in solcher Weise hat entarten können. Diese Widersprüche in Luthers religiösem Character hat Lang in der eingehendsten Weise darzustellen und zugleich mit bewunderungswürdigem Scharfblicke so zu lösen gewußt, daß die Einheitlichkeit, ja, man könnte sagen, auch die historische Nothwendigkeit dieses Characters auf das deutlichste vor den Blicken des Lesers sich entfaltet. Hören wir die vorläufige Schilderung jener Widersprüche, wie Lang sie in der Einleitung seines Buches giebt. Er sagt:

„Es ist in den vierthalb Jahrhunderten, die seit Luthers epochemachendem Auftreten verflossen sind, keine wichtige religiöse Erscheinung ans Licht getreten, die nicht ihre Quelle in ihm hätte, die nicht ihren Zusammenhang mit seinem Geist und Wesen nachzuweisen vermöchte. Das starre orthodoxe Kirchenthum, das in der „reinen Lehre“ ausruht und Alles gethan zu haben glaubt, wenn es diese vor dem Hauche der wechselnden Zeiten bewahrt hat, der Pietismus, der aus Angst für das Heil der Seele die Schranken zwischen sich und der Welt möglichst enge anzieht, der Methodismus, der durch die Schrecken der Hölle die Herzen aus dem sorglosen Kirchenschlafe aufrütteln will — sie können gleichermaßen ihre Wurzeln in Luthers Geist und Wesen nachweisen. Lessing hat Luthers Geist angerufen gegen die „kurzsichtigen Starrköpfe, die, seine Pantoffeln in der Hand, den von ihm gebahnten Weg schreiend, aber gleichgiltig daherschlendern“, und Göze war sich bewußt, ein treuer Zeuge des ächt lutherischen Wesens zu sein. Die Rationalisten und Lichtfreunde, die sich mit Abscheu von der von ihm gestifteten Kirche wegwandten, haben mit Vorliebe Luthers Namen auf ihre Fahnen geschrieben, und das stolze Hochkirchenthum unserer Tage, für das die Hengstenberge und Stahle im Verein mit den „christlichen“ Fürsten Preußens einstehen, giebt sich für die spezifisch lutherische Kirche aus. Und man muß sagen: Alle bis auf einen gewissen Grad mit gleichem Recht. Schon daraus kann man schließen, wie umfassend dieser Geist gewesen sein muß, der für die entgegengesetzten Erscheinungen mehrerer Jahrhunderte seinen Namen hergeben konnte, wie gewaltig die Brust gewesen sein muß, welche solche Gegensätze in sich vereinigte. Aber wenn nun diese verschiedenen Geistesrichtungen, die sich um die Ehre seiner Bundesgenossenschaft reißen, sich in die Zipfel seines Rockes getheilt haben, so bleibt von dem Manne erst noch das größte und beste übrig, das man nicht theilen kann: der naive Mensch, das kindliche Herz, das naturwüchsige Genie, das Dichtergemüth, die sorglos heitere ungekünstelte Frömmigkeit, das sinnige Auge für Welt und Natur, der Gatte und Hausvater, der Lehrer und Vater des Volks, dessen Sprache und Bedürfnisse er verstand, wie selten Einer, weil er selbst ein Bauernkind blieb sein Lebenlang, dessen Schmerzen er fühlte und theilte.“

Die Lösung dieser Widersprüche ist nun die Aufgabe, welche Heinrich Lang sich gestellt hat. Wie weit er sie wirklich gelös't hat (und uns dünkt, er hat sie vollkommen gelös't, wie sie heute nur gelös't werden kann), das kann nur aus dem Buche selbst ersehen werden. Doch schließen wir unseren Bericht nicht, ohne wenigstens auf die Periode hinzuweisen, in welcher Luther auf dem Höhenpunkte seiner reformatorischen Aufgabe sich befand. Es ist nach Lang, und wir meinen mit vollstem Rechte, das Jahr 1520, in welchem er die drei grundlegenden Schriften der Reformation verfaßte. Es sind sein Aufruf an Kaiser und Adel deutscher Nation, sein

der Mann, der Bismarck entgegen zu treten wagt; wenn der etwas will, giebt er klein bei. (Stürmische Heiterkeit, in welche der Reichskanzler einstimmt.) Wenn Bismarck sagt: im nächsten Jahre soll Krieg sein, so sagt Hohenlohe: Ja. Die Beamten arbeiten für Hohenlohe's Wahl, weil sie die Taschen voll preußischer Thaler haben. Ich habe den Ministern in unserer Kammer schon gehörig die Wahrheit gesagt, und sie wagten nicht, mir zu widersprechen. Darum höret auf mich und wählet nicht Hohenlohe." (Große Heiterkeit.) Es handelt sich für uns hier darum, endlich ein für allemal dem Mißbrauch ein Ziel zu setzen, der mit der Religion getrieben wird. (Lebhafter Beifall.) Die Nothwendigkeit zwingt uns, die einzige Waffe zu gebrauchen, die wir dagegen haben, d. h. unnachsichtlich jede Wahl, von der wir nach unserer besten moralischen Ueberzeugung (Widerspruch) — wir sitzen hier als Geschworene — überzeugt sind, daß sie durch derartige Agitation zu Stande gekommen ist, zu kassiren. (Lebh. Beifall.) — Die Wahl des Abg. **Schüttinger** wird für **ungiltig erklärt**; für die Giltigkeit stimmt die conservative Partei, die klerikalen und der größte Theil der deutschen Reichspartei, Graf Bethusy Huc stimmt mit der Majorität.

Ueber die Wahl des Grafen **Pückler** (Striegau-Schweidnitz) referirt v. **Loë** und beantragt ihre Giltigkeit, Klotz im Namen der Minorität ihre Ungiltigkeit. Der letztere führt aus, daß wie in jenem Falle die Kanzel, so sei in diesem Falle das Amt des Landrathes mißbraucht worden, um direkt durch amtliche Mittel für den einen Kandidaten gegen den andern zu wirken. — Abg. **Schraps** für Ungiltigkeit der Wahl, doch sollte der Reichstag mit gleichem Maße die Agitation evangelischer Geistlichen gegen sozialdemokratische Kandidaten messen, wozu er bis jetzt keine Neigung zeige. Abg. **Windthorst** stimmt für die Giltigkeit der Wahl. Abg. Dr. Wehrenpfennig hat die Deutschen in absolut Intelligente und in absolute Dumme eingetheilt. Ist diese Eintheilung richtig, so war der Artikel des Amtsblattes ohne Einfluß, denn die Intelligenten ließen sich durch ihn nicht bestimmen und die Dummen konnten ihn nicht verstehen. — Abg. **Lasker**: Für mich ist es äußerst interessant, daß zwei Wahlen verhandelt werden, in denen eine gewisse Uebereinstimmung bekundet wird, zwischen dem beeinflussenden Geistlichen und dem beeinflussenden Landrathe. Wir sind weit entfernt davon, irgend einer Partei einen loyalen Einfluß auf die Wahlen verweigern zu wollen. Wir haben Landräthe im Hause, welche durch ihre vorzügliche Verwaltung derartig in ihren Kreisen sich beliebt zu machen wußten, daß Alles, was zwischen liberal und conservativ steht, für sie stimmte und ich freue mich darüber. Aber unser Interesse beginnt dabei, daß wir weder die Staatsgewalt noch die garantirte religiöse Gewalt gemißbraucht wissen wollen, um eine bestimmte Wahl herzustellen. (Zustimmung.) Der Landrath ist Inhaber der Staatsgewalt und die Staatsgewalt ist in jedes Menschen Hand mächtig, auch in der des letzten Nachtwächters und Gendarmen. (Heiterkeit. Sehr wahr!) Der Landrath hat hier in dem Kreisblatte nicht als Privatperson, sondern kraft seines Amtes gesprochen, nun aber sind unsere Bürger noch so gut gewöhnt, daß sie wissen, wenn im Namen des Amtes zu ihnen gesprochen wird, so haben sie eine ganz andere Folge zu leisten. Ich bin der festen Ueberzeugung, wenn wir nicht eine conservative Regierung hätten und wenn sich nicht ein aus den conservativen Kreisen hervorgegangener Mann um den Staat so verdient gemacht hätte, wir hätten nie und nimmer so viele conservative Abgeordnete in den Reichstag bekommen (sehr wahr!) und, m. H., ich bin äußerst zufrieden, Beides in den Kauf zu nehmen. Wir streben einzig und allein danach, daß nicht die Geistlichen oder die Landräthe, der eine die Kanzel, der andere sein Amt mißbrauche, um für einen Candidaten einzutreten. Freilich, wenn z. B. in den Wahlkreisen des Abg. v. Blanckenburg oder v. Denzin der Landrath überflüssigerweise in solcher Art sich einmischen würde, so würde ich sagen, der Mann hat nichts geschadet und nichts genützt (Heiterkeit), hier aber muß Jeder zugeben, daß eine Empfehlung durch den Landrath sehr wohl von entscheidendem Einfluß sein konnte. Einzelne Landräthe sind, verwöhnt durch frühere Zeiten, aus eigener Machtvollkommenheit in dieser Weise vorgegangen. Ich bitte Sie, die Wahl für ungiltig zu erklären. (Beifall.) Das Haus beschließt hierauf die **Ungiltigkeitserklärung** der Wahl und zugleich, den Bundeskanzler zu einer Rüge an den betr. Landrath aufzufordern. Nächste Sitzung Dienstag.

Büchlein von der Freiheit des Christenmenschen, seine geharnischte Schrift über die babylonische Gefangenschaft der Kirche. Endlich der 18. April 1521 (gerade jetzt vor 350 Jahren) wo er zu **Worms** vor Kaiser und Reich erklärte: „Es sei denn, daß ich durch Zeugniß der Schrift, oder mit öffentlichen, klaren und hellen Gründen überwunden und überwiesen werde (denn ich glaube weder dem Papst noch den Concilien allein nicht, weil es am Tag und offenbar ist, daß sie oft geirrt haben und ihnen selbst sind widerwärtig gewest), so kann und will ich nichts widerrufen, **weil es weder sicher noch gerathen ist, Etwas wider das Gewissen zu thun.** Hier steh' ich, ich kann nicht anders, Gott helfe mir. Amen." — „In dieser Stellung, so (lauten die Schlußworte des Lang'schen Buches) **einstehend für das Recht der persönlichen Ueberzeugung gegen alle Macht der Welt**, wird die dankbare Nachwelt, die das Gold behält und die Schlacken wegwirft, das Bild des Reformators festhalten."

Das Recht der durch redliche, ernste, gewissenhafte Forschung gefundenen Ueberzeugung, und daß es wider das Gewissen, wider Gott und die Religion sei, dieselbe irgend einer Auctorität gegenüber aufzugeben, dieses Recht hat seit den Tagen der Reformation das deutsche Volk vor Allen und in allen Schichten der Gesellschaft sich gewahrt, freilich nicht in allen seinen Individuen und leider nur ausnahmsweise in seiner Kirche, aber doch in der Summe seines sittlichen, religiösen und wissenschaftlichen, heut zu Tage auch seines politischen Denkens. Dies Recht uns zu rauben, darauf geht gerade jetzt die sogenannte protestantische Orthodoxie und noch mit viel gewaltigerem Ungestüm der wälsche Ultramontanismus aus. Möge das **Lang**'sche Buch dazu beitragen, recht Viele über die Natur des schlechthin nothwendigen Kampfes gegen diese Feinde unserer deutschen, überhaupt unserer menschlichen Freiheit aufzuklären und insbesondere auch darüber, daß nicht minder in der Kirche, in der protestantischen, wie in der katholischen, endlich das Recht der persönlichen Ueberzeugung zur Geltung und zu Ehren gebracht werden muß.

H. Büttner.

Deutschland.

✱ **Berlin**, 17. April. Trotz der Verworrenheit aller französischen Nachrichten fängt die Situation doch an klarer zu werden. Aus dem ziemlich fest umschlossenen Paris machen die Communisten Ausfälle, welche auf bestimmte Punkte concentrirt augenblicklichen Erfolg haben. Der Siegesjubel hält aber nur an, bis die Versailler sich auf jenen Punkten wieder sammeln und die Nationalgarden zurücktreiben. Thiers thäte besser, diese augenblicklich erfolgreichen Ueberfälle in ihrer Bescheidenheit zuzugeben als sie, wie es jetzt von Versailles geschieht, ganz und gar wegzulügen. Dort begnügt man sich vorläufig damit, die Hauptstadt von allen ihren Verbindungen mit dem Lande zu isoliren und einen großen Schlag vorzubereiten, der erfolgen soll, sobald die erwarteten Verstärkungen eingetroffen sind. Die Commune, welche nun bereits einen vollen Monat Paris beherrscht, ohne daß die legale Regierung den geringsten Erfolg über sie errungen hätte, wird allerdings in jedem Falle zu Grunde gehen, denn ihr würde selbst im Falle des Sieges die Fähigkeit fehlen, ganz Frankreich für sich zu gewinnen, aber sie nimmt den Ruhm mit ins Grab, in Bezug auf Ausdauer, talentvolle Führung und Energie der Operationen die gesetzliche Regierung und Vertretung Frankreichs glänzend übertroffen zu haben; Trochu und Vinoy müssen heute beschämt auf ihre Heldenthaten während der früheren Belagerung zurückblicken.

— Die **Petitionscommission** berieth die Beschwerden wegen der **mangelhaften Verpflegung der Truppen** in Frankreich; sie hat aber noch keinen Beschluß gefaßt.

— Die **Fortschrittspartei** hat den Antrag auf **Diätenzahlung** an die Reichstagsabgeordneten eingebracht.

— In **Siegen-Biedenkopf** hatten die Liberalen bei der Reichstagswahl nach hartem Kampfe ihren Candidaten, den Hüttenbesitzer Jung, durchgebracht, der jedoch das Mandat ablehnte. Bei der jetzt erfolgten Nachwahl ist der **conservative** Candidat, Landrath v. **Dörnberg**, gewählt worden.

Kiel, 17. April. Mit Ausnahme der Südervogsand-Bake, Seesand-Bake, Blauortsand und Buschland, St. Peter-Bake, Hörnum-Bake und Römer-Bake, sowie mit Ausnahme des Eider-Leuchtfeuerschiffes und der Leuchtfeuer auf der Insel Sylt sind nunmehr **sämmtliche Leuchtfeuer und Seezeichen** in der Provinz **Schleswig-Holstein wieder ausgelegt**. Die Wiederherstellung der Seezeichen an den genannten Orten ist ebenfalls bereits in Angriff genommen und wird die Instandsetzung derselben demnächst bekannt gemacht werden.

Hamburg, 17. April. General Graf **Moltke** ist heute Nachmittags hier eingetroffen und zur Beisetzung seines verstorbenen Bruders, des Kammerherrn v. Moltke, nach Elmshorn weitergereist. (W. T.)

Gotha, 14. April. Ein heute Morgen im herzoglichen Palais aufgelegtes Bulletin des herzoglichen Leibarztes, Medicinalraths Dr. Hassenstein, lautet: „Seine Hoheit der **Herzog** sind seit Sonntag an einem gastrischen Fieber **erkrankt**. Die gastrischen und Fiebererscheinungen bestehen ohne große Schwankungen fort, doch ist heute eine kleine subjective Erleichterung eingetreten."

München, 14. April. Gegenüber anderweitigen Nachrichten versichert die „Allg. Ztg.", daß Seitens „einflußreicher Beamten" **kein Versuch** gemacht sei, **Döllinger** zum freiwilligen Verzicht auf seine Würden zu bewegen. Wohl aber habe man von Rom aus durch die Gesandtschaft in diesem Sinne auf Döllinger zu wirken versucht — Dasselbe Blatt theilt das Gerücht mit, der Erzbischof habe geäußert, seines oberhirtlichen Amtes müde zu sein. Die gegenwärtigen Vorgänge in der katholischen Laienwelt machen die erzbischöfliche Curie sehr bestürzt, und es wird immer klarer, daß derselbe die Tragweite ihrer Schritte nicht zu bemessen vermocht hat.

Oesterreich.

Wien, 17. April. Das gestern hier verbreitete Gerücht vom Tode Professor **Oppolzer's** hat sich **nicht** bestätigt. Dasselbe war durch einen Ohnmachtsfall hervorgerufen, von welchem derselbe in seiner Clinik befallen wurde. Oppolzer ist am Abdominal-Typhus schwer erkrankt und geben die Aerzte wenig Hoffnung auf seine Rettung. (W. T.)

Belgien.

Brüssel, 16. April. Die „Indépendance" veröffentlicht einen Brief des Grafen **Plater**, worin derselbe erklärt, daß die Polen jede Verantwortlichkeit für das Verhalten des Platzcommandanten von Paris ablehnen müßten.

England.

* **London**, 15. April. Das Befinden der **Prinzessin** von Wales hat so gute Fortschritte gemacht, daß keine Bulletins mehr ausgegeben werden. Gestern wurde der 14. Geburtstag der Prinzessin **Beatrice**, des jüngsten Kindes der Königin gefeiert. — Es ist nun offiziell angekündigt, daß die Eröffnung der **internationalen Ausstellung** am 1. Mai cr. durch den Prinzen von Wales stattfinden wird. — In **Sunderland** ist unter den Maschinenarbeitern ein großer **Strike** ausgebrochen. Gegen 2000 Arbeiter feiern, und die Werke stehen still, da es den Fabrikanten einstweilen nicht gelungen ist Ersatzmannschaften zu gewinnen, und die Arbeiter von ihren Genossen im Norden unterstützt werden. Es handelt sich bei dem ganzen Streit um eine Verkürzung der Arbeitsstunden. Die Arbeiter wollen nur 54 Stunden wöchentlich arbeiten, während die Fabrikanten auf dem früheren Tarif von 55 Stunden bestehen. Großer directer Schaden für die Werke ist durch eine Clausel abgewendet, in welchen sich die Fabrikanten ihren Kunden gegenüber für den Fall von Arbeitseinstellungen decken, indessen würde bei längerer Dauer des Strike der Schiffbau von Sunderland sich wahrscheinlich, zum Theil wenigstens, anderen Werkstätten zuwenden. — Endlich ist es gelungen, Michael Torpey, den Urheber des vielbesprochenen **Diamantendiebstahls**, zu ergreifen. Seine Frau und Helferin wurde bekanntlich von den Geschworenen von der Mitschuld freigesprochen, weil dieselben annahmen, daß eine Ehefrau den Willen des Mannes zu erfüllen unter allen Umständen verpflichtet sei. Die Polizei behielt seit jener Zeit die Frau im Auge, und obwohl sie ihre Tracht geändert und ihr Haar schwarz gefärbt, gelang es, sie bis in ein Haus der Marileboneſtraße zu verfolgen, wo sich bald auch ihr Mann zu ihr gesellte. Derselbe wurde vorgestern verhaftet. Man fand noch einen Theil der Diamanten bei ihm. Zugleich wurde in ihm ein bisher vergeblich gesuchter Hauptheilnehmer an einem andern bedeutenden Raube entdeckt.

— Aus **Liverpool** wird heute telegraphirt: Das angebliche Scheitern der **City of Brooklyn** bestätigt sich glücklicherweise nicht. Aus Havre berichtet man, daß das dortige Journal keine Kabel-Depesche wie die angegebene empfangen hat, wohl aber brachte die Pariser „Patrie" eine solche Meldung.

Frankreich.

Paris, 15. April. Der Mont Valérien und die übrigen Batterien beschießen noch fortwährend den oberen Theil von Neuilly, die Ternes und den ganzen Theil von Paris, der zwischen Neuilly, dem Bois de Boulogne, der Seine und dem unteren Theile der Champs Elysées liegt. Passy hat auch bereits stark gelitten, da der Mont Valérien auch diesen Theil der Hauptstadt beschießt. Viele Bomben fielen bereits nach der Rue de Pompe, wo sie großen Schaden anrichteten. Mehrere Häuser in der Nähe des Trocadero sind ganz zusammengeschossen worden. Der Arc de Triomphe hatte am 14. bereits 23 Bomben erhalten. Mehrere Figuren sind vollständig zerstört. Merkwürdig ist, daß eine der Bomben zwischen die Beine des Mannes einschlug, der ein sich bäumendes Pferd am Zügel hält und dort stecken blieb, ohne zu zerplatzen. Besonders gelitten haben die Straßen Preßbourg, Vernet, Galilée, die Avenue Impératrice und die Avenue Joséphine. In einem Hause der letzteren brach Feuer aus; es wurde jedoch gelöscht. Auteuil hat auch Bomben erhalten und die Bewohner dieses Ortes so wie die von Passy beginnen auszuwandern. Sie nehmen ihr Hab und Gut mit, und die Straßen, die von dort nach dem Innern von Paris führen, sind mit Möbelwagen bedeckt. Ternes wird seit dem 13. mit Bomben überschüttet. Dieselben haben bereits eine Masse Opfer gefordert. So schlug eine derselben in ein Zimmer, wo sich ein kranker Vater, die Mutter und ihre drei Kinder befanden. Die Mutter und zwei Kinder wurden erschlagen, das dritte Kind leicht verwundet, der Vater blieb unbeschädigt. Den Zweck des heftigen Bombardements dieses Theiles, des schönsten von Paris, begreift man übrigens nicht. Die Communisten haben dort wenig Anhänger und die Zerstörung dieses reichen und prachtvollen Theiles von Paris wird also ohne allen Einfluß auf den weiteren Gang der Ereignisse bleiben. In Paris glaubt man allgemein, daß die Versailler Regierung, da sie auf die Truppen, die sie bis jetzt hat (die Gendarmen, Polizeisoldaten und einige andere Elite-Corps ausgenommen) nicht zu zählen wagt, deßhalb die Artillerie spielen läßt, bis sie die Gefangenen, welche aus Deutschland kommen, organisirt hat. Die Versailler haben die Dämme bei Suresnes zerstört, so daß der Theil des Flusses, der durch Paris geht, nicht mehr schiffbar ist und die Commune von ihrer Flotille keinen Gebrauch mehr machen kann. Paris ist äußerlich ruhig. Noch jeden Tag verlassen eine Masse Leute die Hauptstadt. Was besonders beunruhigt, ist der Umstand, daß ein Theil von Paris unterminirt sein soll, wie der Trocadero, die Place Vendôme, die Tuilerien, das Hotel de Ville 2c. [?] Mehreren Deputirten, welche sich in Paris befinden, nämlich Dupont (de l'Eure), Schoelcher und Adam, verweigerte man die Rückkehr nach Versailles. Die Zahl der Personen, welche Paris seit der Aufhebung der Belagerung verlassen haben, beträgt 500,000.

Paris, 16. April. (Bericht der Commune.) Nach hier eingetroffenen Meldungen hat **Dombrowski** die Versailler Truppen bei Neuilly heftig angegriffen und dieselben aus den Häusern in der Nähe der Kirche vertrieben. Um Mitternacht waren die Föderirten beinahe Herren der Brücke von Courbevoie. Die Truppen, welche in Longchamps campirt hatten, haben ihren Rückzug in der Richtung nach Sèvres bewirkt. Das Gefecht währte fast die ganze Nacht. Dombrowski verbrachte die Nacht auf dem Schlachtfelde, da man um 2 Uhr die Wiederaufnahme der Offensive Seitens der Regierungstruppen erwartete. — Die **Stellungen** der Kriegführenden sind augenblicklich die folgenden: Die Insurgenten halten außerhalb der Forts die Dörfer Issy und Vanvres besetzt und haben dieselben durch starke Barrikaden befestigt. Sie besetzten auch die Oertlichkeiten in der Nähe der Forts Bicêtre und Montrouge, nämlich Moulin-Sacquet und Hautes-Bruyères. Die Versailler Truppen halten Sceaux, Plessis-Piquet, Robinson, Chevilly, L'Hay und Croi de Berni besetzt. (W. T.)

— 16. April, Mittags. Die **Commune** beräth das Gesetz bezüglich der Dienstverweigerer in der Nationalgarde. — Einer officiellen Benachrichtigung zufolge sollen den Bürgern, ausgenommen denjenigen, die im Alter von 19 bis 40 Jahren stehen, ein **Passirschein** für die Eisenbahnen und für die Thore von Clichy la Chapelle, Pantin, Romainville, Vincennes, Charenton, Italie und Orleans nicht verweigert werden. Eine andere Verfügung besagt, daß keine **Requisition** vorgenommen und ihr nicht nachgegeben werden darf, ohne Vorzeigung einer schriftlichen Ordre, welche mit dem Siegel der Commission des Krieges versehen sein muß. — Die Commune hat angeordnet, daß jede Verhaftung sofort dem Delegirten der Justiz angezeigt werden muß, welcher den Verhafteten zu verhören und zu entscheiden hat, ob die Verhaftung aufrecht erhalten werden soll oder nicht. Wenn diese Anzeige nicht binnen 24 Stunden gemacht wird, so soll die Verhaftung als eine willkürliche angesehen und diejenigen, welche sie bewerkstelligt haben, bestraft werden. — Es ist der Vorschlag gemacht, in einzelnen Stadtvierteln von Paris **Pferdefleisch** zu verkaufen. (W. T.)

— Ein englischer Berichterstatter meldet aus Paris, daß zwei Commandanten der aufrührischen Nationalgarde der Versailler Regierung angeboten haben, ihr für den Preis von je 350,000 Frcs. zwei Thore der Stadt zu überliefern, während ebenfalls von anderer Seite die Forts Issy und Vanvres für je eine Million zur Verfügung gestellt worden seien. In Versailles wären jedoch beide Anerbieten zurückgewiesen worden.

Türkei.

Zu einer großartigen Befestigung **Constantinopels** wird beabsichtigt, die europäische und die asiatische Küste mit detachirten Forts zu versehen, eine Eisenbahn soll die Verbindung zwischen diesen Forts herstellen. — Die Ankunft eines päpstlichen Legaten in Constantinopel läßt die Differenzen zwischen der Pforte und dem heiligen Stuhl wieder in den Vordergrund treten. Der Legat soll vor Allem das Recht des heiligen Stuhles verfechten, in der Türkei römische Bischöfe und Patriarchen einzusetzen, ein Recht, dessen Ausübung die Pforte fortan Einschränkungen unterwerfen will. Bisher führte Frankreich die Sache der römischen Katholiken in der Türkei, über welche es gewissermaßen ein Protectorat ausübte, und ist diese vom heiligen Stuhle direct eröffnete Verwandlung daher nicht ohne innere Bedeutung.

Rumänien.

Bukarest, 16. April. Die **Wahlen** zur Deputirtenkammer sind durch fürstliches Decret für die Zeit vom 14. bis 20. Mai festgesetzt (W. T.)

Danzig, den 18. April.

* Den Herren Aeltesten der **Kaufmannschaft** ist auf ihre Vorstellung vom 8. d. Mts. an den Herrn Handelsminister, die baldige Inangriffnahme des **Baues eines Hafenbassins** bei **Neufahrwasser** betreffend, folgendes Antwortschreiben zugegangen: „Die 2c. benachrichtige ich auf die Vorstellung vom 8. d. M., daß der umgearbeitete Entwurf und Kostenanschlag für das neue Hafenbassin bei Neufahrwasser der Superrevision unterzogen ist. Von späteren Ergänzungen und Nachholungen abgesehen, haben darnach die in Betreff der constructiven Anordnungen angeregten Bedenken in der Hauptsache ihre Erledigung gefunden, so daß nach Bereitstellung der sehr beträchtlichen Mittel für den Bau und die damit in Zusammenhang stehenden fortificatorischen Anlagen die Inangriffnahme des Baues weitern Anstand nicht finden wird. Die wegen der fortificatorischen Anforderungen mit dem Herrn Kriegs-Minister eingeleiteten Verhandlungen werden in Kurzem ihren Abschluß finden".

* Von der **Militärfrauen-Unterstützungs-Commission** geht uns Folgendes zur Veröffentlichung zu: „Die von unseren Mitbürgern zwar reichlich gegebenen Gaben für die bedürftigen Familien der zu den Fahnen einberufenen Landwehr- resp. Reserve-Mannschaften reichten nicht aus, um den vom 15. bis ult. April c. noch zu unterstützenden ca. 1800 Familien den über das Gesetzliche hinaus gehenden Zuschuß von 20 Sgr. für die Frau und 15 Sgr. pro Kind und Monat zu geben. Während aus den freiwilligen Beiträgen nur noch ca. 400 Rthlr. pro 15. bis 30. April übrig sind, werden jedoch für diesen Zeitraum ca. 1200 Rthlr. erforderlich sein, was seinen Grund darin hat, daß die Entlassungen hauptsächlich der Reserve nicht in dem Umfange stattgefunden haben, als man vor 14 Tagen annehmen durfte. In einer deshalb berufenen Versammlung des im Jahre 1867 gegründeten Suppen-Comités wurden deshalb dem Vorsitzenden unserer städtischen Militärfamilien-Unterstützungs-Commission auf seinen Antrag eine Summe von 1001 Rthlr. Sparkassenbuch bewilligt und übergeben. Die betreffenden Frauen erhalten also noch durch diese Bewilligung vom 15. bis 30. April c. incl. der gesetzlichen Unterstützung für sich 1 Rthlr. und für jedes Kind 15 Sgr. für den halben Monat. Nach den letzten Ereignissen zu urtheilen, werden Entlassungen nur in kleinem Umfange stattfinden und folglich auch die Zahlung der Unterstützung weiterhin nöthig sein, und hat das Magistrats-Collegium beschlossen, den Frauen der noch bei den Fahnen verbliebenen Landwehr- resp. Reserve-Mannschaften bis zur Entlassung die Unterstützung in Höhe von 2 Rthlr. pro Frau und 1 Rthlr. pro Kind monatlich vom 1. Mai zu bewilligen und einen dahin gehenden Antrag an die Stadtverordneten-Versammlung zu stellen."

— Eine **seltene Erscheinung** bietet sich jetzt an unbewölkten Abenden vom Sonnensinken an bis weit in die Nachtstunden hinein am **Firmamente** dar. Als Abendstern der Sonne in weitem Abstande folgend, strahlt zunächst die Venus im hellsten Glanze. In fast gerader Linie aufblickend, begegnen wir bald dem bläulichen Jupiter und weiter nach Osten dem goldrothen Mars, sämmtlich in stillem planetarem Scheine, während gegen Südosten hin, mit den ersten beiden ein Dreieck bildend, der intensiv blaue Sirius als Fixstern funkelt und das herrliche Gesammtsternbild des Orion sich zwischen die drei großen Leuchtpunkte hineingruppirt. Die vier bezeichneten Gestirne sind auch von keinem Laienauge zu verfehlen. Zwischen 7 und 8 Uhr ist der Anblick am günstigsten. Wie der Mond jetzt nicht mehr das Sternenlicht schwächt, so ist da auch die Tageshelle schon genugsam geschwunden, und alle vier Sterne stehen noch so, daß wir sie zusammen übersehen können. Jahrzehnte werden vergehen, ehe die genannten drei Planeten sich wieder so schön und in solcher Lichtstärke zu einander gesellen. Die übrigen Planeten unseres Sonnensystems sind, den Saturn etwa abgerechnet, zu klein oder zu entfernt, um dem unbewaffnetem Auge überhaupt imponiren zu können.

⁂ Im **Handwerkerverein** hielt gestern Hr. Dr. **Scheppky** einen durch viele Experimente unterstützten, instructiven Vortrag über die Entstehung und vielseitige Wirkung der galvanischen Ströme. Ihr Einfluß auf die Magnetnadel, ihre versuchte Anwendung zur Bewegung von Maschinen, ihre chemische Wirkung in Zerlegung zusammengesetzter Substanzen, ihre Wärmewirkung und Anwendung zur Sprengung von Minen, sowie die Erzeugung des electrischen Lichtes wurden veranschaulicht. — Der Vorsitzende theilte mit, daß ihm durch den Prof. von Holtzendorf in Berlin die Anzeige über Bildung eines Vereins zugegangen, der, entsprechend den vom Handwerkerverein ausgedrückten Wünschen, Verbreitung allgemeiner Volksbildung sich zur Aufgabe gestellt habe und die Gründung ähnlicher Vereine an allen Orten durch populäre Schriften, durch ein Vereinsorgan und durch Wanderlehrer fördern wolle.

* In einem Restaurationslokale zu **Neufahrwasser** geriethen vergangenen Sonnabend Abends deutsche und englische Seeleute in Streit, welcher später in der Parkanlage neben der Kirche in eine heftige **Schlägerei** ausartete. Hierbei wurde der englische Matrose Christians durch 4 Messerstiche in Kopf und Rücken, von denen einer in die Lunge drang, lebensgefährlich verletzt. Die Seefahrer Malaschinski und Krohn sind, als der Thäterschaft verdächtig, verhaftet worden. Ein dritter Theilnehmer an der brutalen Schlägerei, Seefahrer Müller, wurde gestern verhaftet, entsprang jedoch in der Nähe von Legan und stürzte sich die Weichsel, wo er seinen Tod fand.

* [**Schwurgerichtsverhandlung am 17. d.**] 1) Am 9. September v. J. verstarb der Kellner König in dem hiesigen Stadtlazareth in Folge einer Mißhandlung, welche er einige Tage zuvor durch den Kellner Franz Bernhard Foth erhalten hatte. Die Gerichtsärzte, welche die Leiche des König obducirt hatten, gaben ihr Gutachten dahin ab, daß König in Folge einer Schädelspaltung gestorben. Nach der nunmehr gegen Foth eingeleiteten Untersuchung ist festgestellt worden, daß Foth und König in einer Nacht anfangs September im Owitzki'schen Schanklokale in der Tischlergasse einen Wortstreit gehabt und daß König dabei den Foth angegriffen hat. König verließ demnächst zuerst das Owitzki'sche Lokal, als aber Foth zusammen mit dem Kellner Zimehl ebenfalls das Lokal verließen und ihren Weg durch die Tischlergasse nahmen, wurde Foth wieder von König angegangen und belästigt. Wie Foht sagt, habe König ihm mit einem Instrument gedroht und sei ihm auf den Leib gekommen; er will ihn nun von sich gestoßen haben, wobei König allerdings hingefallen sei. Ziemehl bekundet dagegen, daß Foht dem König mit der linken Hand einen Schlag gegen den Kopf versetzt, ob mit einem Stock, den Foth trug, habe er wegen de

Dunkelheit nicht sehen können. König sei aber hingefallen und habe er, Z., dem Foth zugerufen: „Ach, was hast Du gemacht", worauf Foth erwiederte: „komm nur, er wird wieder aufstehen". Die Behauptung der Anklage, daß Foth dem König in jener Nacht in der Tischlergasse mit seinem Krückstock einen Schlag auf den Kopf versetzt habe, daß er sofort niedergestürzt sei, konnte nicht erwiesen werden. Dagegen ist der Einwand des Foth, daß, als er den König von sich geschoben, dieser beim Hinfallen auf das Straßenpflaster sich die Schädelverletzung zugezogen haben könne, Seitens der Gerichtsärzte als möglich zugegeben worden. Es ist bemerklich noch festgestellt, daß König und Zimahl damals betrunken waren, die Aussagen des letzteren daher nicht besonders ins Gewicht fallen, König sich nach dem Vorfalle in der Tischlergasse erhoben hat, nach Hause, zurück in das Owizki'sche Lokal begeben hat und dort bis zum Abend des nächsten Tages blieb, ohne über Schmerzen im Kopfe zu klagen. Er blieb dann noch einige Tage in seiner Wohnung und wurde dann erst nach dem Lazareth gebracht. Auf Antrag des Herrn Staats-Anwalts sprachen die Geschworenen das Nichtschuldig aus. — 2) Die unverehelichte Julianna Zeschke war mit den Lokalitäten der Wohnung des Fräul. v. Sch. bekannt, für die dort öfter Aufwartedienste verrichtet hatte. Als an einem Markttage im Januar d. J. Fräul. v. Sch. mit ihrem Dienstmädchen auf den Markt gegangen war, begab sich die Zeschke nach der Wohnung dieser Dame. Sie öffnete die verschlossene Entréethüre mit einem alten Schlüssel, den sie zu Hause hatte und trat nun in die unverschlossenen Zimmer. Dort fand sie mehrere Schlüssel, mit diesen öffnete sie drei Kommoden ausschloß. Aus diesen nahm sie alles Geld und entfloh, als Fräul. v. Sch. nach Hause kam. Derselben fehlten 300 Rp. Papiergeld und 6 Rp. Courant. Die Zeschke ist des Diebstahls geständig. Bei der Zeschke wurden indeß nur 9 Rp. 10 Sgr. bei der Mutter der Zeschke, verehel. Arb. Czynda vorgefunden. Das übrige Geld will sie, aus Furcht vor Entdeckung, in die Radaune geworfen haben. Die Geschworenen sprachen das Schuldig aus. Der Gerichtshof erkannte wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfall auf 5 Jahre Zuchthaus, Ehrverlust auf gleiche Dauer und Zulässigkeit der Polizei-Aufsicht.

* In der heutigen Schwurgerichtssitzung wurden verurtheilt: die unverehelichte Auguste Nagorski aus Gnewau wegen Kindesmordes zu 2 Jahren Gefängniß; der Knecht Johann Andreas Falk aus Wonneberg wegen versuchter schwerer Erpressung zu 2 Jahren Zuchthaus und Nebenstrafen.

Elbing, 18. April. Die hiesige Realschule begann gestern das neue Schuljahr mit 476 Schülern gegen 438 des Vorjahres; die Schülerzahl hat also in Folge der Schulgelderhöhung nicht abgenommen. (N. E. A.)

Mewe, 16. April. In Rauden bei Pelplin ist heute Nacht ein großes Feuer ausgebrochen, durch welches bei dem herrschenden Sturme die Hälfte der Gebäude der großen Ortschaft in Asche gelegt worden ist. Auch in Pehsken brannte in selbiger Nacht ein Kathengrundstück ab.

Culmsee, 15. April. Am 24. d. findet hierselbst eine Polenversammlung behufs Aufstellung eines Reichstags-Candidaten statt, da Pfarrer Maranski eine Wiederwahl abgelehnt hat. Die Polen glauben auch diesmal ihres Sieges gewiß zu sein. (G.)

✝ **Königsberg**, 16. April. Das Bedürfniß, durch Anstellung eines städtischen Schulraths eine geordnete Schulaufsicht hier zu stellen, hat sich schon lange fühlbar gemacht, indem die von 10 Geistlichen als Local-Schulinspectoren innerhalb ihrer Sprengel zu übende Schulaufsicht bei der großen Zahl der Schulanstalten gegenüber immer mehr hinter den bescheidensten Anforderungen zurückgeblieben ist. Abgesehen von den Gymnasien und Realschulen, die unter dem Provinzial-Schul-Collegium stehen, sollen von städtischen Anstalten 2 Mittelschulen, 4 Elementarschulen, 12 Volksschulen, eine höhere Töchterschule, ferner 10 Kirchschulen, 3 Rectorschulen und 14 Privat-Töchterschulen von den zehn geistlichen Schulinspectoren beaufsichtigt werden. Da liegt es denn wohl auf der Hand, daß die Aufsicht eine unzureichende sein muß, ganz abgesehen von der Confusion, welche daraus entsteht, daß jeder Geistliche seine individuellen Anschauungen und Bestrebungen in den Schulen seines Sprengels zur Geltung bringen mag. Namentlich erfreuen sich die Privat-Töchterschulen einer gänzlichen Aufsichtslosigkeit, die gerade, weil die Schulvorsteherinnen in erster Linie die Rentabilität ihrer Anstalten im Auge haben, einer eingehenden Beaufsichtigung dringend bedürfen. Bei den städtischen Schulen, wo für tüchtige Lehrkräfte, gute Localien und ausreichende Lehrmittel ohne Rücksicht auf eine günstige Bilanz gesorgt wird, ist der Mangel einer geordneten Schulaufsicht weniger empfindlich. Als nun im vorigen Jahre Seitens der Regierung dem Magistrat anheimgegeben wurde, durch die Anstellung eines städtischen Schulraths den geschilderten Uebelständen Abhilfe zu schaffen, ging man darauf bereitwilligst ein, verlangte aber im Einverständniß mit der Stadtverordneten-Versammlung, daß mit der Anstellung eines Schulraths die Local-Schulinspectionen der Geistlichen aufhören sollten. Es wurde für den zu ernennenden Schulrath ein Gehalt von 1500 Rp. in den bisherigen Etat aufgenommen und die höhere Genehmigung zur Beseitigung der geistlichen Schulaufsicht beantragt. Dieser Antrag ist nunmehr von dem Cultusminister als unzulässig zurückgewiesen worden, womit die Trennung der Schule von der Kirche, die man bei dieser Gelegenheit wenigstens für unsere Stadt zu erreichen hoffte, so lange Herr v. Mühler Cultusminister bleibt, ein frommer Wunsch bleiben muß. Denn wenn der Herr Minister in seinem Bescheide auch darauf hinweist, daß die geistliche Local-Schulinspection, weil zur Zeit durch die Schulordnung und Art. 24 der Verfassung gesetzlich begründet, allein im Wege der Gesetzgebung beseitigt werden könne, so zweifeln wir doch sehr daran, daß ein Unterrichtsgesetz vorgelegt werden wird, welches in diesem Sinne disponirt. Wenn derselbe indeß erwartet, daß durch weitere Unterhandlungen, mit deren Vornahme er die Regierung beauftragt, die städtischen Behörden sich trotz des Fortbestehens der Schulaufsicht der Geistlichen zur Anstellung eines Schulraths entschließen möchten, so irrt derselbe hoffentlich. Man wird mit Resignation warten, bis endlich da oben auch einmal andere Prinzipien und Anschauungen einen andern Vertreter finden.

— 18. April. Heute Abend 8 Uhr werden von hier 1000 französische Kriegsgefangene auf der Ostbahn nach Berlin befördert. Zu dem Zuge stoßen noch 250 bis jetzt in Tapiau detenirte Kriegsgefangene. Wie die „Ostpr. Ztg." mitgetheilt wird, soll bis Ende dieses Monats die Evacuirung sämmtlicher hiesigen Kriegsgefangenen nach Süddeutschland, namentlich schlesischen Festungen bewirkt werden, wo die Unterbringung in Zeltlagern in Aussicht genommen ist. Diese Maßregel ist aus sanitätlichen Rücksichten getroffen, da der Gesundheitszustand kein guter und die Sterblichkeit unter den Gefangenen in den letzten Tagen eine große gewesen ist.

Braunsberg, 16. April. Auf eine Eingabe an den Minister der geistlichen rc. Angelegenheiten, in welcher der Bischof von Ermland sich die Staatshilfe zur Durchführung seiner gegen den Seminardirektor Dr. Treibel und den Gymnasial-Religionslehrer Dr. Wollmann in der Unfehlbarkeitsfrage verhängten Maßregelungen erbeten, hat derselbe folgenden Bescheid erhalten: „Ew. rc. erwidere ich ergebenst auf das gefällige Schreiben vom 15. d. M., daß ich den Maßnahmen, welche Sie dem Religionslehrer Dr. Wollmann und dem Seminardirektor Dr. Treibel gegenüber wegen ihrer Stellung zu den Beschlüssen des vaticanischen Concils theils angeordnet, theils in Aussicht gestellt haben, eine rechtliche Wirkung in Beziehung auf das von den Betheiligten bekleidete Staatsamt nicht zugestehen kann, und hiervon das K. Provinzial-Schulcollegium zu Königsberg in Kenntniß gesetzt habe. v. Mühler." — Nachdem der Bischof von Ermland nichtsdestoweniger den genannten Herren die Ausübung ihrer amtlichen Functionen untersagt und über sie die Suspension verhängt hatte, erfolgte an den Gymnasialdirektor Prof. Braun auf Grund des mitgetheilten Ministerialerlasses nachstehende Verfügung des K. Provinzial-Schulcollegiums: „Da sowohl die Berufung des Dr. W. auf seinen bisherigen Posten, als auch die Regelung seiner dortigen Amtsthätigkeit von der Staatsbehörde ausgegangen ist, so hat auch nur die Staatsbehörde das Recht, hierfalls nöthig, einzugreifen, resp. Abänderungen anzuordnen. Dem Herrn Bischofe steht keinerlei Recht zu, in die Organisation des Gymnasiums einzugreifen, oder die Amtsthätigkeit eines Lehrers an demselben zu inhibiren. Glaubt der Herr Bischof, was uns unerfindlich ist, den Nachweis liefern zu können, daß der Dr. W. zur Ertheilung des Religionsunterrichts die Fähigkeit verloren habe, so hat sich derselbe dieserhalb vorerst mit der competenten Staatsbehörde ins Benehmen zu setzen. Keinenfalls aber hat der Religionslehrer Befehle rc. rücksichtlich seiner Amtsthätigkeit anders als nur durch seine vorgesetzte Staatsbehörde entgegen zu nehmen. Wir erwarten daher, daß der Dr. W. die ihm übertragenen Lectionen nach wie vor abhalten werde, was Ew. Wohlgeboren demselben zur Pflicht machen wollen. v. Horn." Eine ähnliche Verfügung derselben K. Behörde hat der Seminar-Direktor Treibel erhalten. (K. H. Z.)

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 18. April. Angekommen 4 Uhr 15 Minuten.

		Crs. v. 17.			Crs. v. 17.
Wz. Ap.-Mai	79	79 3/8	Preuß. 5pCt. Anl.	100 6/8	100 6/8
Juni-Juli	78 2/8	78 6/8	Preuß. Pr.-Anl.	118 2/8	118 2/8
Rogg. matter			31/2pCt. Pfdbr.	76 2/8	76 2/8
Regul.-Preis	51 6/8	51 5/8	4pCt. wpr. do.	82 1/8	81 7/8
April-Mai	51 1/8	51 4/8	41/2 pCt. do. do.	90	89 7/8
Juni-Juli	52 3/8	52 6/8	Lombarden . . .	98	98
Petroleum,			Rumänier	44 4/8	43 6/8
April 200 ℔	13 4/24	13 6/24	Amerikaner . . .	97 6/8	97 6/8
Rüböl 200 ℔	25 2/3	26 1/6	Oester. Banknoten	81 2/8	81 3/8
Spir. gedrückt			Russ. Banknoten	79 2/8	79 3/8
April-Mai	16 14	16 14	do. 1864r Pr.-Anl.	118 4/8	118 4/8
Juni-Juli	16 28	17	Italiener	54 6/8	54 6/8
Nord. Schatzanw.	99 7/8	99 7/8	Franzosen	222 4/8	223 6/8
Nord. Bundesan.	100	100	Wechselcours Lon.	6.23 5/8	6.23 2/8

Belgier Wechsel 80 1/12.

Frankfurt a. M., 17. April. Effecten-Societät. Amerikaner 97, Creditactien 264 1/4, 1860er Loose 77 3/4, Staatsbahn 391 1/4, Galizier 251 3/4, Lombarden 171, Silberrente 55 5/16, Nationalbank 710. Matt, nur Creditactien und Nationalbank sehr fest.

Wien, 17. April. (Schlußcourse.) Papierrente 59, 10, Silberrente 68, 75, 1854er Loose 89, 80, Bankactien 744, 00, Nordbahn 219, 00, Creditactien 278, 60, St.-Eisenb.-Actien-Cert. 415, 00, Galizier 266, 50, Czernowitzer 180, 25, Pardubitzer 180, 25, Nordwestbahn 210, 75, London 125, 20, Hamburg 92, 15, Paris 49, 10, Frankfurt 104, 65, Amsterdam 104, 80, Böhmische Westbahn 262, 25, Creditloose 163, 25, 1860er Loose 96, 30, Lombard. Eisenbahn 183, 20, 1864er Loose 124, 25, Anglo-Austrian-Bank 274, 00, Napoleonsd'or 9, 96 1/2, Ducaten 5, 89, Silbercoupons 122, 50. Lebhaft.

Hamburg, 17. April. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, Roggen loco fest, beide auf Termine still. — Weizen pr April-Mai 127 ℔ 2000 ℔ in Mk. Banco 164 Br., 163 Gd., pr Mai-Juni 127 ℔ 2000 ℔ in Mk. Banco 164 1/2 Br., 163 1/2 Gd., pr Juni-Juli 127 ℔. 2000 ℔. in Mk. Banco 165 1/2 Br., 165 Gd., pr Juli-August 127 ℔. 2000 ℔. in Mk. Banco 166 Br., 165 Gd. — Roggen pr April-Mai 111 1/2 Br., 110 1/2 Gd., pr Mai-Juni 112 Br., 111 Gd., pr Juni-Juli 113 Br., 112 Gd., pr Juli-August 113 Br., 112 Gd. — Hafer fest. — Gerste still. — Rüböl matt, loco 28 1/2, pr Mai 28 1/2, pr October 27 3/4. — Spiritus ruhig, loco und pr April 20 3/4, pr Mai-Juni 21, pr Juli-August 21 1/4. — Kaffee fest, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum flau, Standard white loco 12 3/4 Br., 12 1/4 Gd., pr April 12 1/2 Gd., pr August-December 13 3/4 Gd. — Wetter trübe.

Bremen, 17. April. Petroleum, Standard white loco 5 5/12 bezahlt.

Amsterdam, 17. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen loco desgl., pr Mai 207, pr October 212. Raps pr Herbst 80 1/2. Rüböl loco 48 1/2, pr Mai 44, pr Herbst 43 1/2. — Regenwetter.

London, 17. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) In Weizen und Mehl beschränktes Geschäft zu schließlich unveränderten Preisen. Mais williger. Hafer lebhaft, seit vergangene Woche 1 1/2 s gestiegen. — Die Getreidezufuhren vom 8. bis zum 14. April betrugen: englischer Weizen 4358, fremder 30,057, englische Gerste 1233, fremde 984, englische Malzgerste 16,865, englischer Hafer 267, fremder 14,771 Quarters. Englisches Mehl 17,808, fremdes 2650 Sack und 25,821 Faß.

Liverpool, 17. April. (Schlußbericht.) [Baumwolle.] 12,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 7 5/8, middling amerikanische 7 3/8, fair Dhollerah 6—6 1/8, middling fair Dhollerah 5 3/8, middling Dhollerah 4 5/8, Bengal 5 3/8, New fair Domra 6 1/4, good fair Domra 6 3/4, Pernam 7 5/8, Smyrna 6 3/4, Egyptische 8. — Weichend.

Antwerpen, 17. April. Getreidemarkt. Weizen flau, dänischer 36 1/2. Roggen unverändert, Königsberger 24 1/2. Hafer ruhig. Gerste behauptet. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 48 1/2 bez. 49 Br., pr April 48 1/2 Br., pr September 52 Br., pr September-December 53 Br. — Ruhig.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 18. April.

Weizen pr Tonne von 2000 ℔ ohne Kauflust,

fein glasig und weiß	125-134 ℔	Rp. 80-85 Br.	
hochbunt	126-130 ℔	„ 79-82 „	60-85 Rp. bezahlt.
hellbunt	125-128 ℔	„ 76-81 „	
bunt	125-128 ℔	„ 75-78 „	
roth	126-130 ℔	„ 70-80 „	
ordinair	114-123 ℔	„ 58-67 „	

Regulirungspreis für 126 ℔ bunt lieferbar 78 Rp.
Auf Lieferung pr Juli-August 126 ℔. bunt 79 1/4 Rp. bezahlt.

Roggen pr Tonne von 2000 ℔ weichend, loco 117/8—125 ℔. 46 5/12—50 1/2 Rp. bez.
Regulirungspreis für 122 ℔ lieferbar 49 Rp.
Auf Lieferung pr Mai-Juni 120 ℔. bunt 48 1/2 Rp. bez., pr Juni-Juli 120 ℔. 50 Rp. bez. und Br.

Gerste pr Tonne von 2000 ℔ fest, loco kleine 100 bis 102 ℔. 43 3/8—44 Rp. bezahlt.

Erbsen pr Tonne von 2000 ℔ unverändert, loco weiße Koch- 47 1/2—48 Rp. bez., do. Futter- 45 Rp. bez.

Spiritus pr 8000% Tr. loco 14 11/12 Rp. Br., 14 5/8 Rp. Gd.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 18. April.

Weizenmarkt. Billiger bezahlt. Zu notiren: ordinair-roth-bunt, bunt, schön rothbunt, hell- und hochbunt 116—120—121—123—124/127/128—131 ℔. von 63—67—68—74—76—78/80 Rp., sehr schön glasig und weiß 81/84 Rp. pr 2000 ℔.

Roggen ebenfalls billiger, 120—125 ℔ von 48/48 1/2—50 1/2 Rp. pr 2000 ℔.

Gerste, kleine 101/2—104/108 ℔ nach Qualität 42/43—44 Rp., große 105/6—110/14 ℔. nach Qualität 44/45—46/48 Rp. pr 2000 ℔.

Erbsen matt, nach Qual. für ordinäre und feine von 42/43—45/47/48 Rp. pr 2000 ℔.

Hafer nach Qual. 45—47 Rp. pr 2000 ℔.

Spiritus 14 5/8 Rp. bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: klare aber kalte Luft, gestern Abend und während der Nacht viel Regen. Wind Nord.

Weizen loco war am heutigen Markte recht flau und fehlte es gänzlich in Folge der flauen Londoner Depeschen an gewohnter Kauflust. Nur 250 Tonnen konnten und diese auch nur äußerst mühsam zu reichlich 1/2 Rp. pr Tonne billigeren Preisen gegen gestern verkauft werden. Vieles blieb unverkauft, während die Inhaber sich gerne zu einer ähnlichen Preisermäßigung verstanden hätten. Bezahlt wurde für Sommer- 114/15 ℔. 67 1/2 Rp., roth 122/23 ℔. 73 Rp., blauspitzig 122 ℔. roth 60 Rp., bunt 125 ℔. 77 Rp., hellbunt 128 ℔. 79 Rp., hochbunt und glasig 123 ℔. 76 Rp., 126/27 ℔. 80 Rp., 127 ℔. 80 1/2 Rp., 129 ℔. 81 1/2 Rp., extrafein weiß 131 ℔. 85 Rp. pr Tonne. Termine flau, 126 ℔. bunt Juli-August 79 1/4 Rp. bezahlt; Regulirungspreis 126 ℔. 78 Rp.

Roggen loco billiger und zu den bezahlten Preisen einige Kauflust. 117 ℔. 46 1/2 Rp., 117/8 ℔. besetzt 46 5/12 Rp., 119/20 ℔. 47 3/4 Rp., 120 ℔. 48 Rp., 125 ℔. 50 1/2 Rp. 650 Tonnen wurden gehandelt. Termine matt. 120 ℔. Mai-Juni 48 Rp. bezahlt, Juni-Juli 50 Rp. bezahlt und Br. Regulirungspreis 122 ℔. 49 Rp. — Gerste loco etwas fester, kleine 100, 102, 103 ℔. 43 3/8, 44, 44 1/2 Rp. pr Tonne bezahlt. — Erbsen loco stille, Futter- 45 Rp., Koch- 47 1/2, 48 Rp. pr Tonne. — Bohnen loco nach Qualität 52, 54 Rp. pr Tonne bezahlt. — Wicken loco sehr schwer verkäuflich und zu 38 Rp. pr Tonne verkauft. — Lupinen, blaue, brachten 38 Rp. pr Tonne. — Spiritus loco 14 5/8 Rp. bezahlt.

Königsberg, 17. April. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr 85 ℔ matter, loco hochbunter 125 ℔. 104 Sgr. bez., 126 ℔. 105 Sgr. bez., 128 ℔. 104 Sgr. bez., 129 ℔. 104, 105 Sgr. bez., 130/31 ℔. 104, 106 Sgr. bez., 131/32 ℔. 106 Sgr. bez., 133 ℔. 106 Sgr. bez., bunter 119 ℔. 92 1/2 Sgr. bez., 122 ℔. 96 Sgr. bez., 125 ℔. 103 Sgr. bez., rother 120 ℔. 93 Sgr. bez., 125/26 ℔. 101 Sgr. bez., 128 ℔. 103 Sgr. bez, 129 ℔. 103 Sgr. bez., 133/34 ℔. 104 Sgr. bez. — Roggen pr 80 ℔. loco ruhig, leichte Gewichte unbeliebt und nur billiger verkäuflich, Termine geschäftslos, loco 113 ℔., 114 ℔. u. 115 ℔. 51 1/2 Sgr. bez., 118/19 ℔. 55 1/4 Sgr. bez., 119/20 ℔., 120 ℔. u. 121 ℔. bes. 55 1/2 Sgr. bez., 119 ℔. 55, 55 1/2 Sgr. bez., 119/20 ℔. 56 Sgr. bez., 120 ℔. 56, 56 1/4 Sgr. bez., 120/21 ℔. 56, 56 1/4, 56 1/2 Sgr. bez., 122 ℔. 57 1/2 Sgr. bez., 122/3 ℔. 58 Sgr. bez., 123 ℔. 58, 58 1/2, 59 Sgr. bez., 123—124 ℔. 58, 58 1/2 Sgr. bez., 124 ℔. 59 Sgr. bez., 125 ℔. 59 1/2 Sgr. bez., 126/27 ℔. 60 1/2 Sgr. bez., 128/29 ℔. 62 1/2 Sgr. bez., pr April 59 Sgr. Br., 58 Sgr. Gd., pr Frühjahr 59 Sgr. Br., 58 Sgr. Gd., pr Mai-Juni 59 1/2 Sgr. Br., 58 1/2 Sgr. Gd., pr Juni-Juli 60 Sgr. Br., 59 Sgr. Gd., pr Juli-August 60 Sgr. Br., 59 Sgr. Gd., pr Sept.-Octbr. 59 1/2 Sgr. Br., 58 1/2 Sgr. Gd. — Gerste pr 70 ℔. unverändert, loco große 44—45 Sgr. bez., Brau- 47 1/2, 48 Sgr. bez., kleine 44—46 1/2 Sgr. bez. — Hafer pr 50 ℔. loco bessere Frage und ziemlicher Umsatz, Termine geschäftslos, loco 30—33 1/2 Sgr. bez., pr April 33 1/2 Sgr. Br., pr Frühjahr 34 1/2 Sgr. Br., 33 1/2 Sgr. Gd., pr Mai-Juni 35 Sgr. Br., 34 Sgr. Gd. — Erbsen pr 90 ℔. behauptet, loco weiße 60—63 1/2 Sgr. bez., graue 54—65 Sgr. bez., rothe 56, 60 Sgr. bez., grüne 64—65 Sgr. bez. — Bohnen pr 90 ℔. beachtet, loco 50—72 1/2 Sgr. bez. — Wicken pr 90 ℔. fast unverkäuflich, loco 40—60 Sgr. bez. — Buchweizen pr 70 ℔. geschäftslos, loco 44—48 Sgr. Br. — Leinsaat pr 70 ℔. ordinaire schwer verkäuflich, feine wenig offerirt, loco feine 87 Sgr. bez., mittel 70—78 Sgr. Br., ordinäre 60—68 Sgr. Br. — Rübsen pr 72 ℔. loco 118—125 Sgr. Br. — Kleesaat pr 100 ℔. geschäftslos, rothe 12 Rp. bezahlt, weiße 6, 10 Rp. bez. — Thymotheum pr 100 ℔. matt, loco 6—9 Rp. Br. — Leinöl pr 100 ℔. loco mit Faß 12 1/8 Rp. Br., 11 5/8 Rp. Gd. — Rüböl pr 100 ℔. loco mit Faß 14 1/8 Rp. Br. — Leinkuchen pr 100 ℔. loco 83—86 Sgr. Br. — Rübkuchen pr 100 ℔. loco 68—72 Sgr. Br. — Spiritus pr 8000% Tralles und in Posten von 5000 Quart und darüber, ziemlich unverändert, loco ohne Faß 16 Rp. Br., 15 7/12 Rp. Gd., April ohne Faß 16 Rp. Br., 15 7/12 Rp. Gd., Frühjahr ohne Faß 16 Rp. Br., 15 7/12 Rp. Gd., Mai-Juni ohne Faß 16 1/6 Rp. Br., 15 5/6 Rp. Gd., Juni ohne Faß 16 1/2 Rp. Br., 16 1/6 Rp. Gd., Juli ohne Faß 16 5/6 Rp. Br., 16 5/6 Rp. Gd., 16 5/6 Rp. bez.

Stettin, 17. April. (Ostf.-Ztg.) Weizen nahe Termine höher, spätere unverändert, pr 2000 ℔. loco geringer gelber 58—64 Rp., besserer 65—72 Rp., feiner 73—80 Rp., weißer und weißbunt feiner 79—83 Rp., Frühjahr 80—81 Rp. bez. u. Br., Mai-Juni 80—80 1/4 Rp. bez. u. Gd., 1/2 Rp. Br., Juni-Juli 80 1/2, 3/4 Rp. bez., Juli-August 80 3/4—81 Rp. bezahlt, August-Septbr. 80 1/2—3/4 Rp. bez. u. Br., Sept.-Oct. 77 1/2 Rp. Br. u. Gd. — Roggen unverändert, pr 2000 ℔. loco 50—52 1/2 Rp., pr Frühjahr 51 1/2 Rp. bez. u. Gd., Mai-Juni 52 1/4, 1/2 Rp. bez. u. Br., Juni-Juli 53, 53 1/4 Rp. bez., Juli-August 53 1/4 Rp. Br. u. Gd., Sept.-Oct. 52 3/4 Rp. Br. — Gerste behauptet, pr 2000 ℔. loco 45—50 3/4 Rp. — Hafer matter, pr 2000 ℔. loco 45—47 1/2 Rp., pr Frühjahr 48 Rp. Gd. — Erbsen stille, pr 2000 ℔. loco Futter- 46—48 Rp., Koch- 50—50 1/2 Rp., Frühjahr Futter- 49 3/4 Rp. bez. — Rüböl matt, pr 200 ℔. loco 26 5/6 Rp. Br., April-Mai 26 Rp. bez. und Gd., Mai-Juni 26 1/12 Rp. bez., Septbr.-Octbr. 25 1/24 Rp. bez., 25 Rp. Gd. — Spiritus wenig verändert, pr 100 Litre a 100% loco ohne Faß 16 1/2 Rp. bez., Frühjahr 16 5/6 Rp. nom., Mai-Juni 16 5/6 Rp. Br., 3/4 Rp. Gd., Juni-Juli 17 1/12 Rp. Br., 17 Rp. Gd., Juli-August 17 1/3 Rp. Br., 1/4 Rp. Gd., August-Septbr. 17 1/2 Rp. bez. u. Gd. — Regulirungspreise: Weizen 80 1/2 Rp., Roggen 51 1/2 Rp., Rüböl 26 Rp., Spiritus 16 5/6 Rp. — Petroleum loco 6 3/4, 19/24, 5/6 Rp. bez., 6 5/6 Rp. Br., neue Usance pr September 7 Rp. bez., Sept.-Oct. 7 Rp. Br., Oct. 7 1/12 Rp. bez., Novbr. 7 1/4 Rp. Br. — Leinsamen, Pernauer 14 Rp. bez. — Kaffee, gelb Java, 6 5/8 Sgr. tr. bez. — Thran, Kopenhag. Robben 13 Rp. bez., 13 1/4 Rp. gefordert. — Syrup, dänischer 7 Rp. tr. bez.

Berlin, 17. April. Weizen loco pr 1000 Kilogr. 61—82 Rp. nach Qualität, April-Mai 79 1/2 Rp. B. — Roggen loco pr 1000 Kilogramm 50 1/2—53 1/2 Rp. nach Qual., April 51 3/8—1/2 Rp. bz., April-Mai do. — Gerste loco pr 1000 Kilogr. große und kleine 39—60 Rp. nach Qualität. — Hafer loco pr 1000 Kilogr. 43—54 Rp. nach Qual. — Erbsen loco pr 1000 Kilogramm Kochwaare 51—61 Rp. nach Qualität, Futterwaare 44—50 Rp. nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogr. ohne Faß 24 5/6 Rp. — Rüböl loco ohne Faß pr 100 Kilogr. 26 1/2 Rp. bz., pr April-Mai 26-25 5/6 bz. — Spiritus 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 16 Rp. 10 Sgr. bez., loco mit Faß pr April 16 Rp. 16—15 Sgr. bz., pr Mai-Juni 16 Rp. 20-18 Sgr. bz. — Mehl. Weizenmehl No. 0 10 7/12—9 11/12 Rp., Nr. 0 u. 1 9 5/6—9 1/2 Rp., Roggenmehl Nr. 0 8 1/3—8 Rp., Nr. 0 u. 1 7 19/24—7 7/12 Rp. pr 100 Kilogr. Br. unverst. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr 100 Kilogr. Br. unversteuert incl. Sack pr April 7 Rp. 23 1/2 Sgr. bz., April-Mai do., Mai-Juni do. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr 100 Kilogramm mit Faß loco 14 Rp., April 13 1/3 Rp. bz., April-Mai do.

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 15. April. (Emil Salomon.) Für erste Stellen in Mittelgegend 5 1/4—5 1/2 % verlangt und noch nicht bewilligt, ebenso ist der für zweite Stellen geforderte Zinsfuß Seitens der Darlehnssucher vorläufig noch nicht gewährt. Der Zinsfuß hat gegen vorige Woche keine Veränderung erlitten. Die Nachfrage für erste Hypotheken auf Rittergüter innerhalb des 25fachen Grundsteuer-Reinertrages dauert fort, ohne daß namhafte Abschlüsse gemacht wurden. 5%ige Kreisobligationen waren gefragter, Posener 91 1/4 Geld, West- und Ostpreußische 94 Geld.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 15. April. (B. B.-Z.) [J. Mamroth.] Schlesisches Roheisen in Glasgow: Warrants 55 s, Verschiffungseisen: Gartsberrie I. 62 3/4 s, Coltneß I. 63 s, Langloan I. 58 1/2 s, hiesiger Preis für Langloan I. 43 1/2 Sgr. pr Ctr. — Schlesisches Roheisen: Holzkohlen-Roheisen 48—49 Sgr., Coaks-Roheisen 42—43 Sgr. pr Ctr. loco Hütte. — Alte Eisenbahnschienen zum Verwalzen 1 11/12—2 Rp., zu Bauzwecken 2 1/3—2 2/3 Rp. pr Ctr. — Stabeisen: gewalztes 3 1/12—1/4 Rp., geschmiedetes 3 5/6—4 Rp. pr Ctr. ab oberschlesische Werke. — Kupfer: englisches 25 1/4—1/2 Rp., raff. Chile 25 1/2—26 Rp., raff. Baltimore 26—26 1/2 Rp., Fahlun 25—25 1/2 Rp. pr Ctr. — Zinn: Banca 46 1/2—47 Rp. pr Ctr. — Zink: W.-H.-Marke ab Breslau 6 1/12—6 1/6 Rp., hier 6 1/3—5/12 Rp., Neudecker 6 1/12 Rp. pr Ctr. — Blei: Clausthaler 6 5/12 Rp., Tarnowitzer 6 1/4 Rp., Freiberger 6 1/4 Rp. pr Ctr. — Kohlen und Coaks bleiben gut im Preise.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 17. April 1871. Wind: W.

Angekommen: de Wall, Reina, Bremen; Straatmann, Hermann Wübbe, Hamburg; v. d. Werff, Goudvisch, Antwerpen; Lowery, Irwell (SD.), Hull; Nebermann, Alfred (SD.), Stettin; sämmtlich mit Gütern. — Giese, Doris, Swinemünde, Cement. — Visser, Elisabeth, Amsterdam, Ballast. — Schnieders, Herrmann, Methil, Kohlen. — Haws, Fulmar (SD.), Middlesbro, Schienen.

Von der Rhede eingekommen: Enochsen, Concordia.

Den 18. April. Wind: NNW.

Angekommen: Person, Heilmann, Lübeck; Pekelder, Margarethe Hillechina, Newcastle; beide mit Gütern. — Münz, Carl und Otto; Komeyer, Licence; beide von Rostock mit Ballast. — Stein, Maria, Witmund, Kreide.

Nichts in Sicht.

Thorn, 17. April. — Wasserstand: 5 Fuß 7 Zoll. Wind: SW. — Wetter: unbeständig.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Just, Rehtz u. Co., Steinkohlen.

Von Danzig nach Plock: Greiser, Lindenberg, Steinkohlen.

Stromab: Lst. Schfl.

Schulze, Gall, Thorn, Danzig, 53 — Weiz.

Meteorologische Beobachtungen.

April.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
17	4 1/2	331,80	+ 10,3	N., mäßig, bewölkt.
18	8	334,02	2,8	N., stark, durchbr. Gewölk.
	12	335,84	4,8	NNW., mäßig, hell u. wolkig.

Berliner Fondsbörse vom 17. April

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Aachen-Mastricht	1/2	4	38 bz u G
Bergisch-Märk. A.	8 1/2	4	118 bz u G
Berlin-Anhalt	13 1/8	4	211 bz
Berlin-Hamburg	10 1/2	4	154 G
Berl.-Potsd.-Magdeb.	18	4	253 bz
Berlin-Stettin	9 1/8	4	144 bz
Brsl.-Schweid.-Freib.	8 1/3	4	107 7/8 bz
Cöln-Minden	8 9/10	4	134 1/4 bz u G
Magdeb.-Halberstadt	10 1/2	4	119 bz
Magdeb.-Leipzig	14 1/2	4	178 1/2 G
Niederschles.-Märk.	4	4	87 B
Niederschl. Zweigbahn	5	4	94 3/4 bz u B
Oberschl. Litt A u. C.	13 1/2	3 1/2	175 1/4 bz
do. Litt. B.	13 1/2	3 1/2	158 1/4 G
Ostpr. Südb. St.-Pr.	—	5	64 bz
Rheinische	7 4/5	4	125-6 bz u G
do. St.-Prior.	7 4/5	4	— —
Rhein.-Nahebahn	0	4	31 3/8 bz
Stargardt-Posen	4 1/2	4 1/2	92 1/2 G

Dividende pro 1869.		Zf.	
Thüringer	8 3/4	4	137 1/2 bz u G
Amsterdam-Rotterd.	7 1/4	4	100 7/8 bz
Böhm. Westbahn	7 1/4	5	106 3/8-1/4 bz
Ludwigsh.-Bexbach	10 3/10	4	168 B
Mainz-Ludwigshafen	9 1/2	4	146 3/4 bz
Oest.-Franz.-Staatsb.	12	5	223 7/8-4-3 3/4 bB
Russ. Staatsbahn	5 1/7	5	91 3/4 bz
Südösterr. Bahnen	5	5	98 98 1/4-98 bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	85 1/4 G
Kursk-Kiew	5	85 1/2 bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11 1/2	4	179 B
Berlin. Handels-Ges.	10	4	134 3/4 bz
Danzig. Priv.-Bank	6 1/2	4	107 G
Danzig. Hyp.-Pfdbr.	5	5	93 G
Disc.-Comm.-Antheil	9 1/2	4	144 3/8 bz
Goth. Creditb.-Pfdbr.	—	5	98 1/4 bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	—	5	97 1/2 bz u G
Kgsb. Priv.-Bank	5 2/3	4	112 G
Magdeb. „ „	5 1/2	4	100 3/4 B
Oesterr. Credit- „	16 1/9	5	149 3/4-50 1/4 bz
Posen Provinzialbk	6. 13	4	106 1/2 G
Preuß. Bank-Anth	9 1/8	4 1/2	155 3/4 bz
„ Boden-Cred.-Ac.	7	4	111 1/2 bz u G
„ „ Pfdb	—	5	100 G
Pomm. R. Priv.-B	5 2/5	4	97 1/2 bz u G

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	100 bz
do. 5jhr. Schatzanw.	5	99 7/8 bz
Freiwill. Anl.	4 1/2	99 bz
Staatsanl. 1859	5	100 3/4 bz
do. consolidirte	4 1/2	94 bz
do. 54,55	4 1/2	93 7/8 bz
do. 1857. 59.	4 1/2	93 7/8 bz
do. 1867	4 1/2	93 7/8 bz
do. 1856	4 1/2	93 7/8 bz
do. 50/52	4	85 1/2 bz
do. 1853	4	85 1/2 bz
Staats-Schuldſ.	3 1/2	83 3/8 bz
Staats-Pr.-Anl.	3 1/2	118 1/4 bz
Berl. Stadt-Obl.	5	100 5/8 bz
do. do.	4 1/2	95 G
Berl. Pfdbr.	4 1/2	90 3/4 B
Kur- u. N.-Pfdbr.	3 1/2	77 1/4 bz
do. neue	4	83 1/8 bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3 1/2	76 3/4 G
do. „	4	84 G
do. „	5	98 bz
Pommersche „	3 1/2	76 7/8 G
do. „	4	84 1/4 bz
Westpr. rittersch.	3 1/2	76 1/4 G
do. do.	4	81 7/8 G
do. do.	4 1/2	89 7/8 bz
do. II. Serie	5	98 3/8 bz
do. neue	4	81 3/4 B
do. do.	4 1/2	89 3/4 bz
Pommer. Rentenbr.	4	89 1/4 bz
Posensche „	4	88 7/8 bz
Preußische „	4	89 3/4 bz
Danz. Stadt-Anl.	5	97 3/4 B

Ausländische Fonds.

Bad. 35 Fl.-Loose	—	34 3/4 B
Braunſ. 20-Rp.-L.	—	16 7/8 bz
Hamb. Pr.-Anl. 66	3	43 3/4 bz
Schwedische Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	97 3/4 bz G
Oesterr. 1854 Loose	4	72 3/4 e bz u G
do. Creditloose	—	88 1/2 G
do. 1860r Loose	5	77 1/2 bz
do. 1864r Loose	—	67 1/4 bz
Pol. Pfdbr. III. Em.	4	70 1/2 B
do. Pfdbr. Liquid.	4	57 7/8 bz
Pol. Cert. A. à 300 fl.	5	92 5/8 et bz G
do. Part.-O. 500 fl.	4	102 B
Rumänier	8	87 1/2 bz
Rum. Eisenb.-Obl.	7 1/2	43 3/4 bz
Russ.-engl. Anl.	5	84 1/2 G
do. do. 1862	5	85 5/8 bz
do. engl. Anl.	3	53 3/4 G
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	118 1/2 bz
do. do. 1866	5	116 1/2 bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	70 5/8 bz
do. 6. do.	5	82 3/8 B
Russ.-Pol. Sch.-O.	4	71 1/4 bz
Türk. Anl. 1865	5	42 3/4-7/8 bz
do. do. neue	6	256 1/2 bz

Wechsel-Cours v. 15. April.

Amsterdam kurz	4	142 1/4 bz
do. 2 Mon.	4	141 7/8 bz
Hamburg kurz	3 1/2	150 3/4 bz
do. 2 Mon.	3 1/2	150 1/8 bz
London 3 Mon.	2 1/2	6 23 1/2 bz
Belg. Plätze 10 T.	3 1/2	80 2/3 bz
Wien Oest. W. 8. T.	6	81 3/8 bz
do. do. 2. Mon.	6	80 5/8 bz
Frankf. a. M. 2 M.	3 1/2	56 22 G
Leipzig 8 Tage	4 1/2	99 3/4 G
Petersburg 3 Woch.	6	87 3/4 bz
do. 3 Mon.	6	86 7/8 bz
Warschau 8 Tage	7	79 1/4 bz
Bremen 8 Tage	4 1/2	110 5/8 bz

Gold- und Papiergeld.

Gldk. 9 9 bz	F. B. m. R. 99 5/8 bz
Lsdr. 111 5/8 bz	„ ohne R. 99 9/10 bz
Svs. 6.24 1/4 bz B	Oest. Bkn. 81 3/8 bz
Nap. 5 11 1/2 bz	Poln. Bkn. — —
Dollars 1 12 1/4 bz	Russ. do. 79 3/8 bz
Gld. ℔ 464 1/4 G	Silb. 29 26 bz

Bekanntmachung.

Die Bau-Ausführung sowie die Lieferung der Materialien zu einer Chaussee im Kreise Heiligenbeil, vom Dorfe Rehfeld bis zum Kirchdorfe Deutsch-Thierau, 1038 Ruthen lang, auf 21,801 Rt. veranschlagt, soll im Ganzen an einen geeigneten kautionsfähigen Unternehmer im Wege der Submission in Entreprise vergeben werden.

Es steht hierzu ein Termin auf

Freitag, den 21. d.,

Vormittags 11 Uhr,

im Bau-Bureau des Unterzeichneten an.

Qualifizirte Unternehmer belieben ihre Offerten versiegelt hierselbst einzureichen. Die Bedingungen liegen zur Einsicht aus.

Heiligenbeil, 15. April 1871.

Der Königl. Baumeister.

Sämann. (3511)

Bekanntmachung.

Das in hiesiger Stadt belegene Schützenhaus nebst Garten, Kegelbahn und Restaurations-Berechtigung soll vom 1. Juli c. auf 2¾ oder 5¾ Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Der Licitations-Termin findet statt am

Montag, den 24. April cr.,

Nachmittags von 2 bis 4 Uhr,

im **Schützenhause.**

Die Licitations- und Contracts-Bedingungen können beim Vorsteher Herrn Kaufmann Mallon eingesehen werden.

Thorn, 16. April 1871. (3533)

Der Vorstand d. Friedrich-Wilhelm-Schützen-Brüderschaft.

So eben traf ein und ist in meinem Schaufenster ausgestellt:

Huß vor dem Scheiterhaufen

6. Juli 1415,

gemalt von Lessing, gestochen von Andorff.

Preis 20 Thlr.

nebst histor. biogr. u. kritischer Beschreibung.

Abdrücke sur chine für 25 Thlr.; vor der Schrift für 30 Thlr.; épreuves d'artiste für 60 Thlr.; épreuves de remarque für 80 Thlr.

besorge ich schnell.

L. Saunier'sche Buchh., A. Scheinert.

Neu erschienen:

Richard Wagner: Kaisermarsch.

Klavierauszug à 2ms. 10 Sgr., à 4ms. 15 Sgr.

Vorräthig in

Th. Eisenhauer's

Musikalienhandlung, Langgasse 40.

Liter-Tabellen

oder Verwandlung preuß. Quarte in Liter von 1—1000 Quart und darüber, sowie

Spirituspreis-Reductions-Tabellen

zur Vergleichung der Preise für 10,000 Literprocente gegen die Berechnung für 8000 Quartprocente

in Silbergroschen

nach Berliner Usance berechnet, sind zu beziehen von

Hermann Farthöfer,

Berlin, Köpenickerstraße 107.

Constantin Ziemssen's Bücherlesezirkel

ist stets mit den neuesten, besten Werken der Literatur in genügender Anzahl versehen. Abonnementspreis mäßig. Ausführlichen Prospect und Catalog gratis und franco.

Gleichzeitig verweise ich auf meinen Journallesezirkel, dessen Prospect gratis zu Diensten steht. (818)

Die **Preußische Boden-Credit-Actien-Bank** gewährt auf ländliche und städtische Grundstücke **unkündbare** hypothekarische Darlehne in baarem Gelde, worauf Anträge durch die unterzeichneten General-Agenten entgegen genommen werden.

Richd. Dühren & Co.,

Danzig, Poggenpfuhl 79.

Auction

am

Strande zu Karwenbruch.

Freitag, den 21. April 1871, Vormittags 10 Uhr, werde ich am Strande zu Karwenbruch eine in dem gestrandeten Schaluppschiffe „Rudolph" befindliche Ladung Gypssteine, das Schiffswrack, 2 Anker mit 75 Faden Ketten, ein Fock- und ein Klüwersegel, und Lappen vom Großsegel, so wie sämmtliche Takelage von genanntem Schiffe, in öffentlicher Auction gegen baare Bezahlung verkaufen.

Putzig, den 14. April 1871.

S. Klotz,

Strom-Inspector.

Avis!

Den Herren Guts- und Mühlenbesitzern empfehlen wir unser großes Lager von Getreidesäcken à 16 u. 17 Sgr., von gut. pomm. Drillich, in d. Strafanstalt gearbeitet. **Mehlsäcke** von 18 Sgr. 6 Pf. bis 22 Sgr. 6 Pf., **Verladungssäcke** von 6 Sgr. an. **Wollsäcke** von 1 Rt. 5 Sgr. an, ca. 8—10 ℔ schwer. **Matratzen** und Keilkissen zu jedem beliebigen billigen Preise. **Seegras** à Ctr. 1 Rt. Jede beliebige Signatur der Säcke besorgen wir gratis. **R. Deutschendorf & Co.,**

Getreidesäcke-Verkaufs- u. Leihgeschäft, Speicherinsel, Milchkannengasse 11.

NB. Auswärtige Bestellungen werden prompt und reel ausgeführt. (3596)

Fetten Räucherlachs

in bester Qualität empfiehlt und versendet bei billigster Preisberechnung

Alex. Heilmann, Scheibenritterg. 9.

Auction mit Portland-Cement.

Mittwoch, den 19. April 1871, Vormittags 10½ Uhr,

wird der unterzeichnete Makler im Raum des **Weißen-Roß-Speichers,** an der Mottlau belegen, in öffentlicher Auction gegen baare Zahlung verkaufen:

768 Fässer Portland-Cement,

Marke Hollick & Co., London, die mit dem Schiffe „**Alida**", Capt. **Brouwer, von London,** mehr oder weniger vom Seewasser beschädigt, hier angekommen sind.

Der Cement ist nach dem Grade der Beschädigung klassificirt worden. Da ein großes Quantum eine nur geringe Beschädigung erlitten, so empfiehlt er sich den Herren Bauunternehmern zu einer vortheilhaften Verwendung.

(3298) **Katsch.**

Liverpool & London & Globe Versicherungs-Gesellschaft.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir unsere General-Agentur für die Provinz Westpreußen Herrn **Otto Jorck** in Danzig übertragen und denselben zur Ausfertigung von Versicherungs-Verträgen autorisirt haben.

Berlin, den 15. April 1871.

Liverpool & London & Globe Versicherungs-Gesellschaft.

Der General-Bevollmächtigte.

Hans v. Adelson.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Anzeige halte ich mich zum Abschluß von Versicherungen jederzeit bestens empfohlen.

Danzig, den 15. April 1871.

Liverpool & London & Globe Versicherungs-Gesellschaft.

Die General-Agentur.

Otto Jorck,

Langenmarkt No. 7. (3575)

Anzüge für Knaben

von 2—16 Jahren in großartigster Auswahl von nur dauerhaften Stoffen, elegant und sauber, nur von Herrenschneidern gearbeitet, empfiehlt zu auffallend billigen Preisen.

(2194) **Peril, Langgasse 70.**

Eine große Anzahl landwirthschaftlicher Maschinen aus verschiedenen Fabriken:

Drills — Düngerstreuer — Pferdehacken — Cultivatoren — Kleesäemaschinen — Mähemaschinen — Häckselmaschinen — Rübenschneider — Oelkuchenbrecher — Schrot- und Mahlmühlen — Quetschmaschinen — Göpelwerke — Dreschmaschinen — Getreidereinigungsmaschinen — Centrifugalpumpen — 1 Schafspritzwäsche — 1 Kleedreschmaschine und eine gebrauchte vertikale Locomobile —

welche wir in Bromberg zu übernehmen gezwungen waren, sollen, um das Lager schnell zu räumen, unter dem Preise verkauft werden.

Richard Garrett & Sons,

(3516) **Bromberg.**

5% Hypothekenbriefe der Pommerschen Hypotheken-Actien-Bank in Cöslin,

Grundcapital voll eingezahlt Rt. 800,000,
Reservefonds „ 30,000,

welche jährlich mit **2 %** der umlaufenden Summe und einem **Zuschlag von 20 % ausgeloost** werden, empfehlen wir **für Rechnung der Bank zum Berliner Cours** als sehr solide billige Capitalsanlage.

Bei dem heutigen hohen Coursstand der Preussischen Fonds ist ein Umtausch derselben in Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe, deren Cours noch ein billiger ist, unberücksichtigt die Chancen der Ausloosung, sehr vortheilhaft; **wir nehmen bei einem solchen Umtausch Preussische Fonds zum vollen Berliner Cours in Zahlung.**

Baum & Liepmann,

Bank- und Wechsel-Geschäft,

Langenmarkt **20.**

Geschäftsverkauf.

In einer **größeren** Provinzialstadt Ostpreußens ist ein bestrenommirtes Manufactur-, Leinen-, Confections-Geschäft, verbunden mit

Herren-Garderoben

und feinen Bijouterie-Artikeln unter günstigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen; dasselbe erfreut sich seit 55 Jahren seines Bestehens unter ein und derselben Firma eines bedeutenden und guten Rufes.

Geeignete Persönlichkeiten mit einem disponiblen Vermögen von 15- bis 20,000 Thalern werden gebeten unter Adresse 3521 in der Expedition dieser Zeitung ihre Offerten niederzulegen.

Frisch gebrannter Kalk

ist am billigsten aus meiner Kalkbrennerei in Legan und Langgarten 107 stets zu haben.

C. H. Domanski Ww.

Stuhlrohr, gehobelt u. in Stangen, von verschied. Dimensionen, empf. **E. F. Sontowski,** Hausthor 5.

Ratten, Mäuse, Wanzen, Schaben, Franzosen (Blatta orientalis), Motten 2c. vertilge mit sichtlichem Erfolge und 2jähr. Garantie. Auch empfehle meine Präparate zur Vertilgung qu. Ungeziefers.

Wilh. Dreyling, Kgl. app. Kammerjäger, Heiligegeistgasse 60, vis-à-vis d. Gewerbeh.

Arnica-Opodeldoc, Cincinnin, Hustenpastillen, Zahnschwamm,

sind stets mit Gebrauchsanweisungen vorräthig in der

Rathsapotheke zu Danzig.

Rothen Spät-Klee

offeriren (3614)

R. & A. Wegner.

Neue Bettfedern u. Daunen, vorzüglich gut u. billigst, in allen Sorten zu haben Jopengasse No. 54. (3591)

Durch den am 31. v. Mts. plötzlich erfolgten Tod meines Mannes ist das von demselben hierorts seit 24 Jahren erfolgreich betriebene

Maler-Geschäft

mit einer guten festen Kundschaft der ersten Häuser in Stadt Culm und Umgegend, verbunden mit einer lebhaften

Tapeten- u. Farbe-Handlung,

gut sortirtem Lager von nur neuen Sachen unter günstigen Bedingungen sofort zu übergeben. — Das in meinem am Markt belegenen Hause dazu eingerichtete **Geschäftslokal** mit geräumiger Wohnung, Remisen, Werkstatt und großem Hofraum ist auf Wunsch mit zu vermiethen.

Einem soliden jungen Mann mit guten Geschäftskenntnissen und einigem Vermögen eine gute Brotstelle sichernd, bitte ich Reflectanten sich gefälligst direct — persönlich oder brieflich — an mich zu wenden. (3316)

Culm, Westpr., im April 1871.

Johanna Kuschy.

Thymothee

bei größeren Posten à 9 Thlr. pr. Centner, offeriren

Alexander Prina & Co.,

(3402) Gerbergasse 4.

Steinkohlentheer

in großen Partien und einzelnen Tonnen offeriren billigst. **Petroleum-Gebinde franco hier** kaufen

F. Haurwitz & Co.,

(3045) Königsberg i. Pr.

Eine Sammlung alter, theils defecter

Kupferstiche,

über 200 Blatt, ist für den Preis von 50 Rt. zu verkaufen Heiligegeistgasse 55, parterre.

Schiffbau von Steinhaus, 1. u. 2. Theil,
Schiffbau von Uggla,
Schiffbau von Melichhöfer,
Kattanker von Stippberger,
1 Satz Curvenlineale (60 Stück),
zu verkaufen **Heil. Heiligegeistgasse 55** parterre. — Die ersten drei Lieferungen der

„Römischen Kaiser"

des abendländischen Reiches.
In chronologischer Folge
von Julius Cäsar bis Tacitus.
48 Köpfe nach Antiken,
für 2 Rt. zu verkaufen Heiligegeistg. 55, part.

Das Bureau der 1. Bezirks-Compagnie befindet sich von jetzt ab Breitgasse No. 72.

Königl. Bezirks-Commando Danzig.

Für Militair-Examina

wird durch **Fachlehrer wissenschaftlich** vorbereitet in den Lehr-Cursen von

Dachs, Rector, Ankerschmiedegasse 6
Sprechzeit: Mittags 1—2 Uhr.

Jungen Leuten ertheile **gründl.** Unterricht im **Französischen, Englischen, Deutschen** und **kaufm. prakt. Rechnen.**

E. Harms, Fleischergasse 32, part.

Königl. Preuß. Lotterie.

Gewinnloose der 4. Klasse zahlen wir gegen billige Provision schon jetzt aus. (3394)

Meyer & Gelhorn, Danzig,

Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt 40.

☞ Ziehung Ende Monats ☜

Ulmer Dombauloose à 12½ Sgr.

Hauptgewinn bis zu 20,000 Gulden

bei **L. Oppenheim jun.** in Braunschweig.

1000, 2000, 3000, 5000, 6000 bis 10,000 Rt. à 5½ % sind mindestens 10 Jahre festst. sof. 1. Stelle ländl. zu begeben.

Näheres im Comtoir Poggenpfuhl 78.

2500 Rt. 5 % Kindergeld ländl. zu begeb.

J. F. Franck, Katharinenkirchensteig 3.

In **Gr. Trampken** stehen

150 Mastschafe und 15 Mastböcke

zum Verkauf. (3560)

---

90 fette Hammel

stehen in **Michelau** bei Rosenberg Wstpr. zum Verkauf. Näheres in Danzig, Heiligegeistgasse 100, im Comtoir. (3590)

In meinem Reitstalle steht eine englische Stute, im französischen Stutbuch verzeichnet: **„Garzia aus der Thomale von Cosak"**, complet geritten, zum Verkauf.

F. Sczersputowski,

Reitbahn No. 13.

Ein großer schwarzer Newfoundländer ist billig zu verkaufen Altschottland 207.

Ein Gasthaus, der schwarze Adler genannt, nebst Bäckerei, in Marienwerder an der frequentesten Straße gelegen, worin zu jedem kaufmännischen Geschäft Räumlichkeiten vorhanden sind, will ich Verziehung halber verkaufen. **Schimkusch.**

Ein Haus auf der Rechtstadt, nahe dem Langenmarkt mit festen Hypotheken, wasserberechtigt, zu jedem Geschäft passend, ist bei 2000 bis 2500 Rt. Anzahlung für einen soliden Preis zum Verkauf. Näheres Hundegasse No. 45, Saal-Etage.

In dem

Photographischen Atelier

von

Gottheil & Sohn

in Danzig

wird unter vortheilhaften Bedingungen ein

tüchtiger Operateur und ein **Lehrling** gesucht. (3611)

Landwirthinnen empf. **J. Dann,** Jopengasse 58.

Einen Lehrling zur Conditorei sucht C. Challier, Danzig, Jopengasse 27.

Sofort gesucht zwei Lehrlinge für das Galanterie-, Glas-, Porzellan- und Kurzwaaren-Geschäft von **Carl Schmidt,** vorm. **S. J. Reinert,** in Bromberg.

---

1 ordentlicher gewandter Kellner

kann sich persönlich vorstellen in **Freundstücks Hôtel** in Elbing. (4582)

Für das Comtoir eines Holzgeschäfts in einer größeren Provinzialstadt wird ein Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen verlangt. Selbstgeschriebene Meldungen erwünscht.

Adressen unter No. 3581 in der Expedition d. Ztg. erbeten.

Tücht. Zimmergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei

J. R. Lemke in Dirschau.

Ein junger Mann, der seit einer Reihe von Jahren in einem Getreide-Commissions-Geschäfte arbeitet und mit der doppelten Buchführung sowohl, wie mit der Correspondenz vertraut ist, sucht ein anderes Engagement in einer größeren Provinzialstadt.

Gef. Offerten mit Angabe des Gehalts werden unter No. 3558 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Für mein Kurz-, Galanterie- und Weißwaaren-Geschäft suche ich einen Lehrling. **W. Lachmann,** Culm.

Für ein Waaren- und Speditionsgeschäft am hiesigen Platze wird ein tüchtiger Commis bei gutem Gehalt zum sofortigen Eintritte gesucht. Derselbe muß mit der doppelten Buchführung und sonstigen Comtoirarbeiten vollkommen vertraut sein, sowie auch die nöthige Gewandtheit und Routine besitzen, um als Expedient fungiren zu können. Nur solche Bewerber, welche die oben verlangten Fähigkeiten besitzen, werden ersucht, ihre Adresse nebst Abschrift ihrer Zeugnisse in der Expedition dieser Zeitung unter No. 3603 einzureichen.

Für ein Getreide- und Commissionsgeschäft wird ein Lehrling gesucht. Selbstgeschriebene Offerten nimmt die Exped. d. Ztg. unter No. 3602 entgegen.

Eine geübte Schneiderin, welche a. in der Wirthschaft behilfl. sein kann, w. eine annehmbare Stelle nach in- und außerhalb. Adr. Mottlauergasse No. 10. (3594)

Praktisch erfahr. Landwirthinnen, eine Restaurationswirthin, Kellnerinnen von angenehm. Aeußern mit guter Garderobe empf.

M. Franzkowski, Breitgasse 105.

Für ein größeres Materialwaaren-Geschäft wird ein Lehrling, welcher der polnischen Sprache mächtig, zum sofortigen Eintritt gesucht. Selbstgeschriebene Adressen werden unter 3615 durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Inspector, welcher mit Buchführung wie Polizeiverwaltung vollständig betraut ist, sucht möglichst bald eine mehr selbstständige Stellung.

Gefällige Adr. nimmt entgegen die Expedition d. Ztg. unter No. 3250.

Ein junger Mann, so eben aus dem Felde zurückgekehrt, der mehrere Jahre in einem Speditions- und Waaren-Engros-Geschäft gearbeitet, sucht in einem hiesigen Geschäfte eine Stelle. Adressen werden unter No. 3413 in der Expedition d. Ztg. erbeten.

Eine Restauration wird zu pachten gesucht. Offerten unter 3593 durch die Expedition dieser Zeitung.

Zum 1. October wird in der Nähe der Börse eine **Wohnung** — Hange- oder 1. Etage — bestehend aus 3—4 Zimmern mit Zubehör zu miethen gesucht.

Adressen mit Angaben des Miethpreises werden unter 3586 durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Junge Leute, auch Schüler j. Alters, find. in ein. sehr anst. Hause, n. d. Schule, freundl. Logis u. sehr gute Beköst. f. solid. Pr. Ausk. d. d. Exp. d. Ztg. unter 3600.

Das Haus Brodbänkengasse No. 38 ist im Ganzen zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden. Nähere Auskunft wird Hundegasse 54 ertheilt. (3596)

Ein möblirter Zimmer ist an anst. Herren billig zu vermiethen Hundegasse 69.

Mein Ladenlokal Langgasse 28 nebst Geschäfts-Utensilien und Wohnung ist vom 1. Octbr. zu vermiethen.

Näheres bei

(3551) **Josef Lichtenstein.**

Hundegasse No. 7 ist die neu zu decorirende Saal-Etage nebst Zubehör zu vermiethen. Näheres darüber im Comtoir Hundegasse No. 8 zu erfahren.

Hundegasse No. 7, 1 Treppe hoch, wird zum 1. October die aus 4 Zimmern nebst Zubehör bestehende Wohnung frei und Auskunft darüber im Comt. Hundeg. 8 ertheilt.

Eine herrschaftliche Wohnung ist Schmiedegasse 3 zum ersten October cr. zu vermiethen. (3562)

Näheres Schmiedegasse No. 30.

Zwei Speicherplätze mit Schuppen, auf der Speicher-Insel sind sofort zu vermiethen. (3563)

Näheres Schmiedegasse No. 30.

Ein anst. möbl. Zimmer ist für die Sommermonate Braust 45 zu vermiethen.

Norddeutsche Börsenhalle.

Breitgasse 42.

Heute und die folgenden Abende **Concert** und **Damen-Gesangs-Vorträge** von meiner neu engagirten Damenkapelle, wozu freundlichst einladet

(3623) **J. Hintz.**

Ich warne hiermit einen Jeden, der Mannschaft meines Schiffes etwas zu borgen, indem ich für deren Schulden nicht aufkomme.

G. Pearson,

(3624) Führer des Schiffes „Secret".

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.